



# **Winter-Semester 2003/04**

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

d e s

## **Instituts für Germanistik I**

-Deutsche Sprache, Ältere deutsche Literatur, Niederdeutsche Sprache und  
Literatur, Skandinavistik-

und des

## **Instituts für Germanistik II**

-Neuere deutsche Literatur und Medienkultur-

der Universität Hamburg

**Wichtige Termine Winter-Semester 2003/04**

Dauer der Vorlesungszeit im WS 03/04:	01.10.2003-31.03.2004
Orientierungswoche für StudienanfängerInnen:	13.10.-17.10.2003
Erster Vorlesungstag:	20.10.2003
Letzter Vorlesungstag:	07.02.2004
Weihnachtsferien:	
Letzter Vorlesungstag:	20.12.2003
Erster Vorlesungstag:	05.01.2004

**Redaktionsschluss für IfG I: 03. Juni 2003**

**Änderungen / Ergänzungen: Schwarzes Brett im IfG I und IfG II sowie im Internet**



**Institut für Germanistik I****Sprechzeiten der Lehrenden im Wintersemester 2003/04****20.10.03 – 07.02.04**

Name	(42838-)	App.Nr.	Sprechstunden	Raum
Bachofer, Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang		2626	ab 23.10. Do 10-12	319
Beutin, Dr. Paul-Wolfgang		2626	nur nach tel. Vereinb. 04159/ 575	319
Bieberstedt, Andreas M.A.		6163	ab 02.10. Di u. Do jew. 15-16	363
Boeters, Prof. Dr. Max		2626	n.V. 040-82 45 38	319
Borck, Prof. Dr. Karl-Heinz			n.V. 44 98 66	
Braunmüller, Prof. Dr. Kurt		2539	ab 21.10. Di 12-13 (nur n. Voranm.); Do 12-13	260
Brinker, Prof. Dr. Klaus		2728	ab 30.10. Do 16-17	370
Bührig, Dr. Kristin		4775	tel. Absprache...4779/oder per e-mail buehrig@textentertainment.de	1419
Bungarten, Prof. Dr. Theo		4788	ab 22.10. Mo 13-14; Mi 9-10	360
Freytag, Prof. Dr. Hartmut		2719	ab 23.10. Do 11-12; Fr 10-11 - <b>Studienberatung</b>	312
Freytag, Prof. Dr. Wiebke		4791	ab 22.10. Mi 16.30-17; Do 11.15-11.45	311
Gerke, Prof. Dr. Ernst		2626	ab 31.10. Fr 17-18 - <b>Studienberatung</b>	319
Habel, Prof. Dr. Christopher		42883-2416/2417	siehe schwarzes Brett	
Hagemann, Dr. Jörg		4784	ab 23.10. Do 16-17: <b>Studienberatung+Sprechstunde</b>	369
v. Hahn, Prof. Dr. Walter		42883- 2433/2434	ab 20.10. Mo 14-15 i. Stellingen F234a; lFG I: Di 13-14 (Vogt-Köln-Str. 30/Tel.: 42883-2433/2434. App. lFG: 4780	Phil 371 F234
Henkel, Prof. Dr. Nikolaus		4783/4792	ab 21.10. Di 13; Mi 12	309
Hennig, Dr. Beate		2045	ab 22.10. Mi 11-12	1411
Hennig, Prof. Dr. Jörg		2721	Forschungssemester - 10.11.; 8.12.; 5.10. jew. 10.30-11.30	356
Kjaer, Else		6520	ab 22.10. Mi 15	263
Leppin, Dr. Rena		2720	ab 22.10. Mi 12-13 <b>Studienberatung</b>	313
Meier, Prof. Dr. Jürgen		2545	ab 20.10. Mo 14-15	1410
Möhn, Prof. Dr. Dieter		4778	Mi 22.10.; 12.11.; 03.12.; 07.01.04 jew. 10-11.30	1420
Mulagk, Dr. Karl-Heinz		2626	ab 22.10. Mi 11-13	319
Presch, Prof. Dr. Gunter		4787	ab 24.10. Fr 16.30	303
Rehbein, Prof. Dr. Jochen		5933	siehe Schwarzes Brett	1306
Reinitzer, Prof. Dr. Heimo		2564	ab 20.10. Mo 12-13; Di 17-18	1412
Roth, Prof. Dr. Detlef		6245	ab 21.10. Di 11-12; Mi 13-14	301
Sager, Prof. Dr. Svend		4776	ab 21.10. Di 10-12; Mi 10-11	355
Schmidt-Knaebel, Prof. Dr. Susanne		2626	siehe gesonderte Anschläge	319
Schröder, Prof. Dr. Ingrid		2723	<b>Forschungssemester:</b> 23.10.; 6.11.; 20.11.; 4.12.; 18.12.; 8.1.04; 22.1.; 5.2.; jew. 10-12	365
Svensson, Dr. Christina		2046	ab 22.10. Mi 11-12	261
Utnes, Astrid		3378	ab 27.10. Mo 13-14	262

**Sprechzeiten der Lehrbeauftragten im Wintersemester 2003/04**

(42838-)	App.Nr.	Raum
Droste, Dr. Heiko	7254	vor der Veranstaltung
Franke, Dr. Wilhelm	7254	ab 24.10. Fr 10-11
Friedrichs, Dörte		n.V. Tel.: 432 29 56
Greve, Dorothea		n.V. (Tel.: 677 34 90, 11-14); Di vor d. Verant. i. IGdJ
Heydrich, PD Dr. Wolfgang	4780	n.V. Tel.: 46961505; e-mail: heydrich@clubvolt.de
Hocke, Dr. Michael	7254	ab 23.10. jew. Freitag 10-11 (nach dem Seminar)
Pelka, Dr. Roland	2719	ab 21.10. Di ab 18 Uhr i. Anschl. a. d. Seminar

<b>Deutsch als Fremdsprache (42838-)</b>	App.Nr.	Sprechstunden	Raum
<b>Andert, Annelie</b>	5447	n. V.	1351
Großkopf, <b>Dr. Sabine</b>	<b>3891</b>	<b>ab 22.10. Mi 15-16</b>	<b>1353</b>
<b>Junk, Hildegard</b>	5447	n. V.	1351
<b>Klever, Jacomijn</b>	5447	n.V.	1351
<b>Kratzert, Juliane</b>	5447	n. V. nach dem Kurs	1351
<b>Krohn, Doris</b>	3891	n. V.	1353
<b>N.N.</b>	3891	n. V.	1353

### **Studienfachberater im Institut für Germanistik I**

(Wintersemester 2003/04 – 20.10.03.-07.02.04)

#### **Prof. Dr. Hartmut Freytag**

Raum: Phil 312, Tel.: 42838- App. 2719

Sprechstunde: ab 23.10. Do 11-12; Fr 10-11

#### **Dr. Jörg Hagemann**

Raum: Phil 369, Tel.: 42838- App. 4784

Sprechstunde: ab 23.10. Do 16-17

#### **Dr. Rena Leppin**

Raum: Phil 313, Tel.: 42838- App. 2720

Sprechstunde: ab 22.10. Mi 12-13

#### **Prof. Dr. Ernst Otto Gerke**

Raum: Phil 319, Tel.: 42838- App. 2626

Sprechstunde: ab 31.10. 17-18

### **Geschäftszimmer des Instituts für Germanistik I**

Raum: Phil 304, Tel.: 42838- App. 4779

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 13

### **Bibliothek des Instituts für Germanistik I**

Raum: Phil 350, Tel.: 42838-App. 2722

Öffnungszeiten: Mo - Do 9.30 bis 21; Fr 9.30 bis 20

(Von 8.30 bis 9.30 Eingang durch die Bibliothek im 4. Stock möglich)

Wochenendausleihe: Fr ab 13

Rückgabe: Mo bis 11

In der vorlesungsfreien Zeit wird die Bibliothek jeweils um 1 Stunde früher geschlossen.

### **Skandinavistik-Bibliothek**

Räume: Phil 251-254, Tel.: 42838- App. 2707

Öffnungszeiten: Mo – Do 8.30 – 19.00; Fr 8.30 – 17.30

Wochenendausleihe Fr 12.30-15.30

**Eingang über** die Bibliothek des Instituts für Anglistik und Amerikanistik, **Phil 152**

### **Zusatzausbildung von Lehrern für Schüler verschiedener Muttersprachen**

Geschäftsstelle: Phil 1302, Tel.: 42838- App. 6171

Öffnungszeiten: Mo 12 -17; Mi 10 -15

## ECTS – Europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen

Im Rahmen des Europäischen Systems zur Anrechnung von Studienleistungen gilt für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an SOKRATES-Programmen die nachfolgende Bewertungs- und Umrechnungstabelle:

Veranstaltungstyp	Zeitaufwand	(Leistungs-)Nachweis	Credits
Vorlesung/ Seminar	1 SWS		1
	2 SWS		2
	3 SWS		3
	4/5 SWS	Teilnahmebestätigung für Studierende aus dem Ausland/Eintrag im Belegbogen	4
<hr/>			
Vorlesung/ Seminar	1 SWS		2
	2 SWS		4
	3-5 SWS	Mdl. Prüfung (ca. 15 Min.) bzw. Kolloquium oder Referat im Seminarplenum	6
<hr/>			
Seminar/ Vorlesung	1 SWS		3
	2 SWS		6
	3-5 SWS	Klausur	8
<hr/>			
Seminar/ Vorlesung	1 SWS		4
	2 SWS		8
	3-5 SWS	Schriftliche Hausarbeit	10
<hr/>			
Sprachlehr- veranstaltungen	2 SWS		4
	3 SWS		6
	4 SWS	Mündliche Prüfung/Klausur	8
<hr/>			

# Skandinavistik

## Seminar Ia

07.150 Kurt Braunmüller

**Skandinavische Sprachen und Sprachwissenschaft**

2st. Do 10-12 Phil 271

Beginn: 30.10.2003

In diesem einführenden Seminar für Studienanfänger (1. Fachsemester, keine sprachlichen Vorkenntnisse) wird in die Arbeitsmethoden sowie in zentrale Gegenstandsbereiche der Linguistik der skandinavischen Gegenwartssprachen eingeführt. Ausgehend von den Grundbegriffen sprachlicher Kommunikation und der Semiotik wird dargestellt, welche Auffassungen von 'Sprache' verschiedenen Richtungen der modernen Sprachwissenschaft zugrundeliegen. Parallel dazu wird jeweils ein Teilbereich der Grammatik (Phonologie, Morphologie und Syntax) anhand von einzelnen Beispielen aus den drei skandinavischen Sprachen (Dänisch, Schwedisch, Norwegisch [Bokmål]) vorgestellt.

Dieses Seminar ist obligatorisch für Haupt- wie Nebenfachstudierende und sollte auf jeden Fall **im 1. Fachsemester** belegt werden. Es wird in jedem Wintersemester wieder angeboten werden.

*Bitte beachten Sie, daß noch ein zweistündiges **obligatorisches Tutorium** hinzukommt!*

*Teilnahmevoraussetzung:* 1. Fachsemester, Fachstudierende.

Literaturhinweise [zur ersten Einführung in die Thematik]:

- Albrecht, Jörn (1988): *Europäischer Strukturalismus. Ein forschungsgeschichtlicher Überblick*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft [bringt Wissenschaftsgeschichte und Methoden].
- Braunmüller, Kurt (1999): *Die skandinavischen Sprachen im Überblick*. 2. Auflage. Tübingen, Basel: Francke (UTB 1635) [bringt eine Gesamtdarstellung der heutigen 6 skand. Sprachen; als Begleitlektüre zur Anschaffung geeignet; zu dieser Ausgabe gibt es auch eine norweg. Parallelausgabe, Oslo 1998].
- Crystal, David (1997): *The Cambridge encyclopedia of language*. 2. veränd. Auflage. Cambridge etc.: Cambridge University Press [bringt ein sehr breites Spektrum über das Phänomen Sprache und seine wissenschaftliche Erforschung; ein allgemeines Nachschlagewerk, das auch zum Selbststudium geeignet ist].
- Gross, Harro (1988): *Einführung in die germanistische Linguistik*. München: iudicium [eine Einführung anhand dt. Beispiele; auch zum Selbststudium geeignet].
- Kürschner, Wilfried (1997): *Grammatisches Kompendium. Systematisches Verzeichnis grammatischer Grundbegriffe*. 3. erweit. Auflage. Tübingen, Basel: Francke (UTB 1526) [ein nützliches Nachschlagewerk; zur Anschaffung geeignet].
- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (1991): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer [Neuauflagen; betont die kommunikativen u. pragmatischen Aspekte].
- Vater, Heinz (1994): *Einführung in die Sprachwissenschaft*. München: Fink (UTB 1799) [auch für Anfänger geeignet, Modell der generativen Grammatik].



07.151 **K. Braunmüller, E. Kjær, Chr. Svensson, A. Utnes**  
**Skandinavische Literatur und Literaturwissenschaft**

3st. Fr 12-15 Phil 732, AG Fr 12-15 Phil 259 und 328

Beginn: 31.10.2003

Nach einer Einführung in die Grundprobleme der Textanalyse und einer kurzen Präsentation verschiedener methodischer Ansätze in der Literaturwissenschaft wird ein Überblick über die schwedische, dänische und norwegische Literaturgeschichte, ihre Perioden und Gattungen gegeben. Dies geschieht vor dem Hintergrund der allgemeinen Geschichte und anhand von Textbeispielen.

Dieses Seminar ist obligatorisch für Studierende im Haupt- wie Nebenfach Skandinavistik. Da Grundkenntnisse in einer skandinavischen Sprache vorausgesetzt werden, empfiehlt sich der Besuch dieses Seminars erst im 3. Fachsemester.

## Seminare Ib

07.152 **Kurt Braunmüller**  
**Einführung ins Altnordische**

2st. Mi 10-12 Phil 259

Beginn: 22.10.2003

Dieses Seminar will einerseits eine synchrone Beschreibung des Altisländischen/Altnorwegischen des 13. Jahrhunderts geben. Daneben sollen jedoch auch die sprachgeschichtlichen und etymologischen Bezüge zu den vorangegangenen Sprachstufen, insbes. der Wikingerzeit, beleuchtet werden.

Ziel dieses Seminars ist es, einfache bis mittelschwere alt(west)nordische Prosatexte unter Zuhilfenahme eines Glossars oder Wörterbuchs übersetzen und grammatisch analysieren zu können.

*Voraussetzungen:* Grundkenntnisse in Linguistik (in der Regel erworben durch das entsprechende Seminar Ia) sowie Interesse für Sprachgeschichte. Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme sowie die aktive Mitarbeit (Bearbeitung von Hausaufgaben) im Seminar. Der Leistungsnachweis setzt die Bearbeitung der Hausaufgaben sowie das Bestehen einer kleinen Abschlussklausur voraus.

Literatur:

*Grammatiken (keine Nachschlagewerke) und Einführungen:*

Friedrich Ranke / Dietrich Hofmann (1967): *Altnordisches Elementarbuch*. Berlin: de Gruyter (Sammlung Götschen 1115-1115b) [hiervon jedoch nur die Minigrammatik: S. 28-79].

Spurkland, Terje (1989): *Innføring i norrønt språk*. Oslo: Universitetsforlaget [gute synchrone Grammatik auf struktureller Grundlage, zur Anschaffung sehr zu empfehlen; auf Norwegisch].

Hanssen, Eskil / Mundal, Else / Skadberg, Kåre (1975): *Norrøn grammatikk. Lydlære, formlære og syntaks i historisk framstilling*. Oslo etc.: Universitetsforlaget [die einzige strukturelle Grammatik zum Altwestnordischen; Neuauflagen; zur Anschaffung geeignet; auf Norwegisch].

Andersen, Harry (1966): *Oldnordisk grammatik. Lydlære, formlære, hovedpunkter af syntaksen*. 3. Ausgabe. Kopenhagen: Schultz [sehr traditionell; auf Dänisch].

Wessén, Elias (1966): *Isländsk grammatik*. 2. Auflage. Stockholm: Svenska Bokförlaget [Nachdrucke; sehr traditionell; auf Schwedisch].

*Wörterbücher:*

- Baetke, Walter (1976): *Wörterbuch zur altnordischen Prosaliteratur*. 2. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft [das Standardhandwörterbuch im deutschsprachigen Raum, m.W. bei der WB aus dem Programm genommen].
- Heggstad, Leiv / Hødnebo, Finn / Simensen, Erik (1975): *Norrøn ordbok*. 3. utgåva av *Gammelnorsk ordbok* [1958]. Oslo: Det norske samlaget [das Standardhandwörterbuch in Skandinavien; Zielsprache Nynorsk].

**07.153 Heiko Droste****Emigration und Re-Immigration in Skandinavien**

2st. Di 14-16 Phil 1013

Beginn: 21.10.2003

In allen skandinavischen Staaten gab es im 19. und frühen 20. Jahrhundert eine mehr oder weniger starke Emigration, meistens in die USA. Verantwortlich dafür war das starke Bevölkerungswachstum und ein von Schutzzöllen befreiter Welthandel, der in diesen Ländern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts große Probleme hervorrief. Von der Emigration betroffen war meistens die verarmte Landbevölkerung und eine zunehmend proletarisierte Arbeiterschaft. Diese Emigration hat die skandinavischen Länder stark getroffen, wirtschaftlich und kulturell. Die im europäischen Vergleich späte Industrialisierung hat die Emigration seit dem Ende des Jahrhunderts verlangsamt und teilweise umgekehrt. Ein wesentlicher Teil der zuvor ausgewanderten Familien kehrte zurück. Im Gepäck hatten diese Familien oft freikirchliche Vorstellungen, die vor allem die schwedische Gesellschaft bis heute stark prägen.

Das Seminar wird beide Wanderungsbewegungen untersuchen. Im Vordergrund steht dabei weniger das individuelle Schicksal, das am besten in der sog. Schönen Literatur beschrieben worden ist (etwa bei Moberg). Es geht vielmehr um die Auswirkungen auf noch größtenteils bäuerliche Gesellschaften im Übergang zur Industrialisierung und Demokratisierung.

## Literatur:

- Nils Runeby, *Den nya världen och den gamla. Amerikabild och emigrationsuppfattning i Sverige 1820-1860*. Uppsala, 1969;
- Ingrid Semmingsen, *Veien mot vest. Utvandringen frå Norge til Amerika. 1825-1915*. Oslo, 1942-1950;
- Ann-Sofie Källemark, *Utvandring, den svenska emigrationen till Amerika i historiskt perspektiv*. Stockholm, 1973.

**07.154 Else Kjær****Skriftlig Dansk** (Linguistik/Literatur)

2st. Di 13-15 Phil 259

Beginn: 21.10.2003

I forbindelse med kursus III afholdes en øvelsesrække der sigter på at optræne og udbygge de studerendes skriftlige sprogfærdighed mhp den skriftlige eksamen.

Deltagerne skal således være indstillet på at påtage sig en del skriftligt forarbejde der vil danne forudsætning for de grammatiske/sproglige/stilistiske problemer der vil blive taget op i timerne.

Det er desuden tanken at træne deltagerens evne til stilistisk og sprogligt korrekt at oversætte fra dansk til tysk og omvendt.

For at opnå disse færdigheder vil sproglige problemer der volder særlige vanskeligheder på dansk blive diskuteret og retskrivnings- og andre grammatiske regler blive gennemgået.

**Litteratur:**

Fischer-Hansen, B. & A. Kledal: Grammatikken - Håndbog i dansk grammatik for udlændinge, 1994  
 Galberg Jacobsen H.: Sæt nyt komma, 1996  
 Galberg Jacobsen, H. & P. Skyum Nielsen: Dansk sprog - en grundbog, 1996  
 Galberg Jacobsen, H. & P. Stray Jørgensen : Håndbog i Nudansk, 1988  
 Gall Jørgensen, K.: Stilistik – håndbog i tekstanalyse, 1996  
 Heltberg ,E. & C. Kock :Skrivehåndbogen, 1997  
 Hjørnager Pedersen V., Niels Krogh-Hansen: Oversættelseshåndbogen, 1994  
 Øckenholt M.: Dansk er lidt svært, 1999  
 Rienecker,L. & flere: Den gode opgave, 1997  
 Rienecker,L. & P. Stray Jørgensen: Opgaveskrivning på videregående uddannelser, 1999  
 Toftgaard Andersen, S.: Talemåder i dansk, 2001

**07.155 Christina Svensson****Svensk skrivträning**

2st. Mi 12-14 Phil 259

Beginn: 22.10.2003

I denna kurs ska i synnerhet den skriftliga uttrycksförmågan övas parallellt med Schwedisch III eller IV. Referat och översättningar skrivs och bedöms på seminarier med utgångspunkt i stilistiska och grammatiska kriterier. Huvudarbetet är en uppsats på cirka fem sidor.

Processkrivning är ett nyckelord i arbetet med uppsatsen. Det innebär att uppsatsen skrivs om och bearbetas åtminstone ett par gånger.

Uppsatsen bör vara vetenskaplig i den bemärkelsen att källor skall redovisas i noter samt i en avslutande litteraturförteckning. Syfte, metod och teoretiska utgångspunkter bör formuleras klart och tydligt i en inledning, som också kan innehålla en kort översikt över forskningsläget. Normerna för uppsatsens utformning finns i *Råd och anvisningar för uppsatsskrivning*.

Uppsatsens ämne väljs från ett litteraturvetenskapligt, språkvetenskapligt eller samhällsinriktat område. Studiet bör vara probleminriktat.

**Litteratur:**

Lindblad, Inga-Britt, *Uppsatsarbete. En kreativ process*, Studentlitteratur, Lund 1998.  
*Råd och anvisningar för uppsatsskrivning på grundkursnivå i litteraturvetenskap och svenska*, Lunds universitet, litteraturvetenskapliga institutionen.

**07.156 Christina Svensson****Litteratur: Astrid Lindgren**

2st. Di 16-18 Phil 1013

Beginn: 21.10.2003

Astrid Lindgren är Sveriges mest kända barnboksförfattare. Hon är översatt till mer än 60 språk. På seminariet ska vi koncentrera oss kring några intressanta genrer som t ex flickboken, deckaren och fantasy. Vi kommer också att diskutera olika motiv i barnboken. I *Pippi Långstrump* och E.T.A. Hoffmans berättelse „Das fremde Kind“ finns samma huvudmotiv, nämligen det främmande barnet. Ett annat viktigt tema på seminariet blir modernismen i barnboken. Med *Pippi Långstrump* erövrade modernismen barnboken. Framför allt dadaismen har inspirerat Pippigestalten.

**Litteratur:**

*Pippi Långstrump, Bröderna Leijonhjärta, Kalle Blomkvist* samt några kortare berättelser.  
 Sekundärlitteratur av bl a Vivi Edström, Lena Kåreland och Maria Nikolajeva.

**07.157 Astrid Utnes****Norsk skriftlig**

2st. Mo 14-16 Phil 259

Beginn: 20.10.2003

Kurset tar sikte på fordype og øve de skriftlige ferdighetene i norsk gjennom ulike skriftlige øvelser, oversettelser og arbeid med ulike sjangere. Utvalgte deler av norsk grammatikk og skriveregler blir gjennomgått i tilknytning til dette arbeidet.

I kurset er lagt inn et prosjektarbeid over et valgt tema, og dette skal munne ut i et ferdig produkt, der hver student er ansvarlig for et visst antall arbeider i ulike sjangerne. Studentene skal i dette prosjektet arbeide prosessorientert i mindre grupper innenfor storgruppen.

Håndbøker som kan være til hjelp under kurset:

Finn- Erik Vinje: Skriveregler.

Finn- Erik Vinje: Moderne norsk. Råd og regler for praktisk språkbruk

Flaten, Rognsaa: Lærebok i norsk.

Golden, Mac Donald m.fl.: Hva er vanskelig i norsk.

Golden, Mac Donald m.fl.: Norsk for fremmedspråklige. Grammatikk.

Håndbok i norsk

Ytterligere litteraturhenvisninger blir gitt underveis i kurset.

**07.158 Astrid Utnes****Norsk novellekunst**

2st. Mi 14-16 Phil 256/58

Beginn: 22.10.2003

I norsk litteraturhistorie har vi en sterk novelletradisjon fra slutten av det 19. århundre. Dette kurset har som mål å følge utviklingen i denne tradisjonen fra Hans Ernst Kinck og Knut Hamsun til dagens novelle- og kortprosaforfattere. Kurset skal konsentrere seg om noen utvalgte forfatterskaper, og vi leser flere noveller av samme forfatter for om mulig å komme inn på det spesielle i de ulike forfatterskaper. Vi er også ute etter å finne eventuelle påvirkninger utenfra, i første rekke fra amerikansk og fransk litteratur. Noen aktuelle forfatterskaper vi skal konsentrere oss om er: Knut Hamsun, Tarjei Vesaas, Johan Borgen, Kjell Askildsen, Jonny Hallberg og Merethe Lindstrøm. Men også andre forfatterskaper kan trekkes inn. Pensumliste legges fram ved begynnelsen av kurset.

I kurset skal også leses en del novelle teori. Foreløpig pensumliste (teori):

Asbjørn Aarseth: "Novellen som fiksjonsprosaens kortform", i *Episke strukturer*, 1976.

Lars Arild og Jørgen Haugan: Novellen i teori og praksis", i *Edda* 4/1986.

Jørgen Dines Johansen: *Novelle teori etter 1945. En studie i litterær taxonomi*, 1970.

Dessuten vil det bli henvist til ulike tyske bøker om novelle teori.

Den fullstendige pensumlisten vil foreligge ved kursets begynnelse.

**Seminare II****07.159 Kurt Braunmüller****Nynorsk: Geschichte - Gegenwart - Grammatik**

2st. Di 10-12 Phil 1013

Beginn: 21.10.2003

Dieses Seminar möchte einen Einstieg in die zweite, weniger häufig verwendete Sprachform des Norwegischen für Fortgeschrittene geben. Dies soll zuerst anhand der geschichtlichen und kulturellen Entstehungsbedingungen geschehen, wobei das besondere Augenmerk auf den verschiedenen Grundsätzen der Sprachplanung seit der Erschaffung dieser Schriftsprache durch Ivar Aasen liegt. Danach wird die Grammatik (Phonologie, Morphologie u. Syntax) in ihren Grundzügen erarbeitet. Schwerpunkte werden hierbei der scharfe Gegensatz zum Riksmål im 19. Jahrhundert sowie die schrittweise Annäherung an das Bokmål am Ende des 20. Jahrhunderts sein. Dann wird sich das Seminar auch mit den mündlichen Varietäten befassen, also mit den Dialekten, die dem Nynorsk am nächsten stehen. Das Seminar schließt ab mit einer Bilanz des Ausbaus des Nynorsk und dessen Verhältnis zum Bokmål, wobei insbesondere die neuesten Reforminitiativen diskutiert werden sollen.

*Teilnahmevoraussetzungen:* Abgeschlossenes Grundstudium, Interesse für das Norwegische in seiner Gesamtheit.

Literatur [zur ersten Orientierung]:

Allgemeines:

Braunmüller, Kurt (1999): *Die skandinavischen Sprachen im Überblick*. 2. Aufl. Tübingen, Basel: Francke (UTB 1635), Kap. 3.2. (S. 185ff.; mit sehr vielen weiterführenden Literaturhinweisen; es gibt auch eine norwegische Übersetzung dieser Einführung: *De nordiske språk*. Oslo: Novus 1998, die mit dieser 2. Aufl. weitestgehend inhaltlich identisch ist).

Sprachgeschichte: (als erste Übersicht)

Haugen, Einar (1984): *Die skandinavischen Sprachen. Eine Einführung in ihre Geschichte*. Hamburg: Buske (engl. Original, allerdings mit vielen Fehlern, London: Faber & Faber 1976).

Grammatiken:

Beito, Olav (1986): *Nynorsk grammatikk. Lyd- og ordlære*. 2. Aufl. Oslo: Det norske samlaget.  
Venås, Kjell (1990): *Norsk grammatikk. Nynorsk*. Oslo: Universitetsforlaget (bringt auch Syntax).  
Faarlund, Jan Terje / Lie, Svein / Vannebo, Kjell Ivar (1997): *Norsk referansegrammatikk*. Oslo: Universitetsforlaget (behandelt beide Sprachformen als Varianten des 'Norwegischen').

Übungsbuch:

Karlsen, Bjørn / Røstad, Pål Olav (1993): *Norsk som sidemål*. 4. Ausgabe.. Oslo: Universitetsforlaget

07.160 **Else Kjær**

**Litteratur og film - litterære filmatiseringer**

2st. Di 16-18 Phil 706

Beginn: 21.10.2003

Hensigten med kurset er at undersøge forholdet mellem de to medier hvis berøringsflader har med såvel kunstneriske udtryksformer, stilkonventioner og fortælle teknik som med mediemarked, kulturkonsum og perception at gøre. Det er målet at søge at skabe et overblik over disse forhold fra forskellige synsvinkler og materialer og at give nogle redskaber til at analysere, sammenligne og vurdere med. Som mere konkrete områder kan nævnes: formelle og fortælle tekniske forskelle mellem bog og film, filmatisering som tolkning af litteratur, type-, stof- og forfatterkategorier

Ifilmatiseringer, instruktørernes intentioner og andre drivkræfter, filmatisering som klassikeroverlevering, litteraturspredning og erstatning for læsning, forfatterernes og kritikernes vurderinger.

Dette er ikke et filmvidenskabeligt seminar, men det forudsættes at man sætter sig ind i faglitteraturen om emnet. Der foreligger en række væsentlige værker og artikler fra de sidste årtier.

Til første time foreslår jeg at alle har set en film og læst dens forlæg (moderne nordisk litteratur), så vi har et umiddelbart diskussionsgrundlag. Herefter vil jeg rette mig efter deltagernes ønsker; der kan dog højst blive tale om en gennemgang af 4-5 film. Til inspiration kan nævnes: Bang, M.A. Nexø, Blicher, Blixen, Ditlevsen, Hamsun, Høeg, Ribbjerg, Scherfig, Wied.

Litteratur:

Abersmeier, F.-J. & Roloff, V: Literaturverfilmungen, 1989

Bondebjerg, I., Andersen, J. & Schepelern, P.: Dansk film 1972-1997, 1997

Jørholt, E.: Ind i filmen, 1995

Monaco, J.: Filmverstehen, 1997

Piil, M: Dansk film fra A til Z, 1998

Rother, R.: Sachlexikon Film, 1997

Schepelern, P.: Filmleksikon, 1996

## Sprachlehrveranstaltungen

07.161 **Else Kjær**

**Dänisch I**

4st. Mo 12-14 + 18-20 einschl. Tutorien, Phil 706 (Sprachlabor)

Mi 12-14 Phil 719 + 18-20 Phil 724

Beginn: 20.10.2003

Dänisch I ist ein Einführungskurs in die dänische Sprache. Er vermittelt neben einem Grundwortschatz von ca. 1000 Wörtern und den wichtigsten Redewendungen für das Alltagsgespräch auch Kenntnisse der elementaren grammatischen Strukturen der dänischen Sprache.

Ziel des Kurses ist die Erlangung kommunikativer Kompetenz in alltäglichen Situationen und Sprachhandlungen zu entwickeln, wobei die Morphologie und Syntax nur am Rande behandelt werden. Der Schwerpunkt im Unterricht und Lernen liegt auf der Aussprache, der mündlichen Sprachfähigkeit und dem Hörverständnis, die durch Sprachlaborübungen, Dialoge und Rollenspiele geübt werden.

Als Lehrbuch wird neben authentischen Texten und Bildmaterial sowie grammatischen Übungen aus verschiedenen Lehrbüchern das Lehrwerk: **Jokeren** von Per Pinholt benutzt.

Der Kurs wird mit einem schriftlichen Abschlußtest abgeschlossen.

**Literatur:**

Pinholt, Per: Jokeren, Grundbog 1-2, 2000 & 2001

Pinholt, Per: Jokeren, Øvebog 1-2, 2000 & 2001

Pinholt, Per: Jokeren, kassetter /cd'er, 2000 & 2001

Fischer-Hansen, B. & Kledal, Ann, Grammatikken, Herning 1994

Dansk/tysk, tysk dansk ordbog, Gyldendals røde ordbøger, Kbh. 2000

Gads ordbog, Kbh.2002

07.162 **Else Kjær****Dänisch III**

4st. Mo 16-18, Mi 16-18 Phil 256/58

Beginn: 20.10.2003

In dieser Veranstaltung wird eine grundlegende Einführung in das analytische Textlesen sowie in die neuere dänische Literatur vorgenommen. Ferner werden textanalytische und literaturkritische Methoden vorgestellt.

Die zu behandelnden Texte sind dahingehend ausgewählt, daß sie die verschiedenen Gattungen repräsentieren. In diesem Kurs, der mit **Dänisch IV** fortgesetzt wird, werden hauptsächlich Sach- und Fachtexte sowie belletristische Prosatexte behandelt.

Ziel des Kurses ist es, daß die Studierenden durch Kenntnisse der wichtigsten analytischen und deskriptiven Prinzipien befähigt werden, eine kompetente und korrekte Textbehandlung vorzunehmen.

Teilnahmevoraussetzung ist die bestandene Abschlußprüfung in Dänisch II oder entsprechende Qualifikationen bzw. ein abgeschlossenes Grundstudium im Norwegischen/Schwedischen.

## Literatur:

Fibiger, J. & G. Lütken: Litteraturens veje, 1996

Fibiger, J., G. Lütken & Mølgaard: Litteraturens tilgange, 2001

Fischer Hansen, I. u.a.: Litteraturhåndbogen, 2001 (Anschaffung empfohlen)

Gall Jørgensen, K: Stilistik – en håndbog i tekstanalyse, 1996

Kaspersen, P: Tekstens stemmer, 1998

Kieler, B & K. Mortensen: Litteraturens stemmer, 1999

Rasmussen, H.: Gads litteratur leksikon, 2000

Sauerberg, L.O.: Litteraturvidenskaben siden nykritikken, 2000

07.163 **Christina Svensson****Schwedisch I**

4st. Mo 8-12 Phil 1304 + Do 8-12 Phil 724 Sprachlabor

Beginn: 20.10.2003

Die Veranstaltung Schwedisch I ist der erste Teil eines Grundkurses der schwedischen Sprache für Skandinavistikstudierende (Haupt- und Nebenfach).

**Ziel** des Grundkurses ist, die Teilnehmer zu befähigen, sich in der schwedischen Sprache einigermaßen fehlerfrei mündlich und schriftlich zu verständigen und Schwedisch lesen zu können. Der Kurs vermittelt einen zentralen Wortschatz, die Beherrschung wichtiger Idiome sowie grundlegende Kenntnisse der schwedischen Grammatik.

In Sprachlaborübungen, Rollenspielen, Gruppenarbeit und Diskussionen werden Kenntnisse geübt und durch kleine Referate und Aufsätze vertieft. Es wird vorausgesetzt, daß die Studierenden intensiv und aktiv teilnehmen.

Der Kurs wird mit einem **schriftlichen Test** abgeschlossen.

**Voraussetzung für die Teilnahme:** Grundkenntnisse der Grammatik.

## Literatur:

Nybörjarsvenska, Göransson & Lindholm, Kursverksamhetens förlag, Lund 1996.

Nybörjarsvenska, Övningsbok, Göransson & Lindholm, Kursverksamhetens förlag, Lund 1996.

Svensk grammatik på tyska

**07.164 Christina Svensson****Schwedisch III**

4st. Mo 13-15 Phil 732 + Mi 14-16 Phil 259

Beginn: 20.10.2003

I Svenska III ska förmågan att läsa och analysera texter utvecklas, samtidigt som 1900-talets litteraturhistoria och det svenska samhället studeras. De analyserade texterna är framför allt noveller och kortprosa samt några dramer.

Deltagarna ska göra en muntlig analys i grupp av en novell samt en skriftlig analys av en novell och ett kortare drama. De ska också göra muntliga referat om det svenska samhället och svensk historia.

## Litteratur:

Peter Cassirer, „Text i bruk 2. Pär Lagerkvists: En hjältes död”, Språket i bruk, red Ulf Teleman & Tor G. Hultman, Lund 1974, s. 229-259.

Anders Palm, „Pälsen en dramatisk historia”, Möten mellan konstarter. Studier av dikt, musik, bild, drama och film, 1985.

Göran Lindström, Att läsa dramatik.

Hjalmar Söderberg, Historietter.

Pär Lagerkvist, Onda sagor.

Strindberg, Fröken Julie.

I en akt, red Ingvar Holm.

Litteraturens historia i Sverige.

Jörgen Weibull, Schwedische Geschichte, 1993.

Dagmar Hellstam, Sverige på svenska, 1992.

**07.165 Astrid Utnes****Norwegisch I**

4st. Di 13-17 Phil 256/58 und Do 14-18 Phil 724

Beginn: 21.10.2003

Dieser Kurs stellt eine vierstündige intensive Einführung in die norwegische Sprache für Anfänger dar.

Ziel des Kurses ist es, daß die Teilnehmer einfache norwegische Alltagssprache verstehen und sprechen lernen. Das Hauptgewicht im Unterricht wird deshalb auf der Aussprache, Übungen im Sprachlabor und bei der Konversation liegen. Elementare grammatische Fragen werden auch behandelt. Außerdem sind schriftliche Übungen vorgesehen.

Der Kurs wendet sich besonders an Studierende des Faches Skandinavistik; er kann jedoch auch von anderen Interessierten besucht werden. Erwartet wird, daß man sich ernsthaft beteiligt und bereit ist, einiges an Zeit und Arbeit aufzuwenden. Der Kurs wird im Sommersemester 2002 mit einem weiteren vierstündigen Kurs fortgesetzt.

## Literatur:

Randi Rosenvinge Schirmer: Et år i Norge.

Norwegisch für Deutschsprachige. (Hempnen Verlag)

PONDS norsk-tysk ordbok.

**07.166 Astrid Utnes****Norwegisch III**

4st. Mo 10-12 Phil 259 + Mi 10-12 Phil 1013

Beginn: 20.10.2003



Dieser Kurs hat das Ziel, einen Überblick über die norwegische Literatur von 1945 bis heute zu geben. Am Anfang des Kurses steht eine Einführung in die Literaturtheorie (Begriffe, Gattungsdefinitionen, Methoden usw.). Gesellschaftliche Themen werden im Zusammenhang mit der Behandlung der Literatur einbezogen.

Das Hauptgewicht der Texte, die behandelt werden, wird auf Novellen und der Lyrik liegen. Dieser Kurs setzt eine regelmäßige und aktive Teilnahme voraus (Gespräche über die Texte sowie Referate und kurze Vorträge).

Literatur:

Fidjestøl m. fl. : Norsk litteratur gjennom tusen år. Teksthistoriske linjer.

Per Thomas Andersen: Norsk litteraturhistorie.

Torvik, Slyngstad: Diktanalyse

Eiliv Vinje: Tekst og tolkning

Rolf Gaasland: Fortellerens hemmeligheter. Innføring i litterær analyse.

# Deutsche Sprache und Literatur

## Teilfach Deutsche Sprache

### Vorlesungen

07.180 **Klaus Brinker**

**Einführung in die Linguistik der Textsorten**

1st. Do 15-16 Phil E

Beginn: 23.10.2003

Ein zentrales Problem, um dessen Klärung sich die Textlinguistik von Anfang an bemüht hat, betrifft die Differenzierung und Typologisierung von Textsorten.

Die Vorlesung will in verschiedene Ansätze zu einer Theorie der Textsorten (vor allem pragmatischer Art) einführen und sie auf ihre textanalytische Brauchbarkeit hin überprüfen. Auf der Grundlage einer kommunikativ-funktional definierten Systematik von Kriterien sollen dann Textsorten aus verschiedenen Kommunikationsbereichen exemplarisch beschrieben werden.

#### Literatur:

Adamzik, K.: Textsorten - Texttypologie. Eine kommentierte Bibliographie. Münster 1995.

Brinker, K.: Textlinguistik. Heidelberg 1993 (Studienbibliographien Sprachwissenschaft Bd. 7).

Brinker, K.: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 5. Aufl. Berlin 2001.

Brinker, K./Antos, G./Heinemann, W./Sager, S.F. (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik. Linguistics of Text and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 1. Halbband: Textlinguistik. Berlin/ New York 2000 (HSK 16.1).

Gläser, R.: Fachtextsorten im Englischen. Tübingen 1990.

Große, E.U.: Text und Kommunikation. Eine linguistische Einführung in die Funktionen der Texte. Stuttgart 1976.

Kron, O.: Probleme der Texttypologie. Integration und Differenzierung handlungstheoretischer Konzepte in einem Neuansatz. Frankfurt u.a. 2002.

Rolf, E.: Die Funktionen der Gebrauchstextsorten. Berlin 1993.

— **Johan Corthals**

**Einführung in die historische Sprachwissenschaft**

2st. Do 14-16 Phil 1013 (s. Veransth. Nr. 07.020)

Beginn: 23.10.2003

Das Phänomen des Sprachwandels ist weder rein synchron noch rein diachron zu verstehen. Er findet am Schnittpunkt beider Gesichtspunkte statt. Es handelt sich um Sprache in lebendigem Gebrauch, in dem sowohl individuell-psychologische als auch soziale Aspekte eine Rolle spielen. In der Vorlesung werden folgende Aspekte behandelt: Die Synchronie-Diachronie-Frage, sprachhistorische Quellenforschung, die semiotische Grundlage, individuelle Interpretation des Systems, sozialer Kontext, Grundbegriffe der historischen Sprachwissenschaft.

Literatur wird im Laufe der Vorlesung vorgestellt. Empfohlen: Jean Aitchison, *Language Change: Progress or Decay?* 3. Aufl., Cambridge u.a.: Cambridge Univ. Press 2001.

——— **Chr. Habel & F. Schilder**

**Multimodale Repräsentation und Kommunikation**

(s. Vorl. Nr. 18.219)

4st. Mi 10-12, Fr. 10-12 Informatikum, Vogt-Kölln-Str. 30

Beginn: Erste Semesterwoche

- Inhalt:** Im Zentrum des Gebietes Multimodale Informationsverarbeitung steht die Integration verschiedener Modalitäten, um Inhalte zu kommunizieren und zu repräsentieren, z.B. gesprochene und geschriebene Sprache, Bilder, Graphiken und Diagramme (in statischer und dynamischer Form, also z.B. Photo vs. Video) sowie die Kommunikation durch Bewegungen: Gesten, Handlungen des Zeichnens und des Zeigens (Mausbewegungen) etc. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Grundlagen multimodaler Repräsentation und Kommunikation sowie über verschiedene Anwendungsgebiete multimodaler Kommunikation. Nach der Einführung modalitätsübergreifend grundlegender Konzepte werden exemplarisch an einzelnen Aufgabenbereichen und Systemen (z.B. Dialog- oder Information Retrieval-Systeme) die Prinzipien der Verarbeitung multimodaler Inhalte erläutert. Ausgangspunkt ist hierbei die Modalität Sprache. Anschließend werden schrittweise weitere Modalitäten hinzugenommen: graphische (Tabellen, Diagramme, Skizzen, Videos) und haptische (Mausbewegungen, Zeigen, Zeigegestik) sowie Mimik. Multimodale Kommunikation ist – über die Mensch-Mensch-Kommunikation hinaus – ein wesentlicher Bestandteil interaktiver Systeme. Beim Entwurf solcher Systeme werden einerseits Erkenntnisse aus der Kommunikationstheorie benötigt. Zum anderen stellt sich aber auch die Frage nach einer geeigneten Repräsentation der zu vermittelnden Inhalte. In dieser Veranstaltung werden daher auch die eXtensible Markup Language (XML) und entsprechende Derivate (SMIL etc.) als Repräsentationsformat multimodaler Inhalte eine wichtige Rolle spielen.
- Lernziel:** Kennenlernen grundlegender theoretischer Ansätze zur multimodalen Repräsentation und Kommunikation und des Einsatzes dieser Methoden in interaktiven Systemen. Vertrautheit mit aktuellen Forschungsansätzen im Bereich zwischen Künstlicher Intelligenz, Linguistik, Kognitionswissenschaft, Medienwissenschaft und Mensch-Maschine-Interaktion. Vorbereitung von Magisterarbeiten in den Bereichen Semantik, Pragmatik und Textlinguistik.
- Stell. im Studienplan:** Hauptstudium
- Voraussetzungen:** Grundkenntnisse von Semantik und Pragmatik. Grundlagen in Künstlicher Intelligenz / Wissensbasierte Systeme (z.B. Grundlagenvorlesung WBS) sowie Logik sind wünschenswert.
- Vorgehen:** Vorlesung mit Übungen. Die Übungen sind wesentlicher Teil der Lehrveranstaltung, da nur durch die Einbeziehung praktischer Arbeiten das Lernziel erreicht werden kann.
- Literatur:** wird in der Vorlesung bekannt gegeben
- Weitere Informationen:** <http://www.informatik.uni-hamburg.de/WSV/teaching/WSV-Lehre.php>

07.181 **Jochen Rehbein**

**Sprachtheoretische Grundlagen der Linguistik II**

1st. Mi 12-14 (14tägig), Phil 1304

Beginn: 22.10.2003

Kommentar liegt bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

## Seminare Ia

07.184 **Jochen Rehbein**

### **Einführung in die Linguistik des Deutschen (DaF)(DAZ)**

(besonders für ausländische Studierende)

3st. Di 11-13.30 Phil 1304 +

2 plenare Blockseminare am 17.1. und 31.1.04, 2AG's CIP-Pool

Beginn: 28.10.2003

Kommentar liegt bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

07.185 **Theo Bungarten**

### **Einführung in das Studium der Linguistik**

3st. Mo 10-13 Phil 732

Beginn: 27.10.2003

#### Aufgaben und Lernziele

In dem Einführungsseminar verfolge ich zwei Ziele:

1. Die Teilnehmer sollen an einem Beispiel sprachlicher Kommunikation exemplarisch in den Zeichen- und Systemcharakter der Sprache eingeführt werden, dies auch im Vergleich mit nichtsprachlichen Kommunikationsformen. Dabei sollen der nicht-reflektierte Gebrauch von Sprache bewußt gemacht und die Sprache als Untersuchungsgegenstand der Linguistik vorgestellt werden. Es geht dabei um die allgemeinen Funktionen der Sprache im menschlichen Zusammenleben.
2. Die Teilnehmer sollen einen Überblick über die bestehenden Methoden und Theorien gewinnen, die zum Grundlagenwissen der Linguistik gehören. Neben der sog. Systemlinguistik werden die Teilbereiche Soziolinguistik, Psycholinguistik und Pragmalinguistik in ihren wichtigsten Untersuchungszielen, Methoden und Ergebnissen vorgestellt.

#### Arbeitsformen

Im Plenum skizzierende Darstellung von ling. Wissen durch den Seminarleiter; gemeinsame Erarbeitung und Diskussion von Problemstellungen; Vortrag und Diskussion von Arbeitsgruppenthemen.

In den Arbeitsgruppen Vor- und Nachbereitung der Plenumsarbeit; Erarbeitung der gewählten Gruppenthemen für das Plenum.

Als Leistungsnachweis gelten die Erarbeitung eines Gruppenthemas und dessen Vortrag anhand eines Thesenpapiers im Plenum sowie eine Abschlußklausur.

07.186 **Walther v. Hahn**

### **Einführung in das Studium der Linguistik**

3st. Di 10.45-13.00 Phil 256/58

Beginn: 28.10.2003

Das Seminar soll mit grundlegendem Wissen über das Fach "(moderne) Sprachwissenschaft" vertraut machen. Hauptziel des Seminars ist es, einen ersten genauen Überblick über das Fach zu vermitteln, weil die Folgeveranstaltungen des Studiums dann vorwiegend Detailfragen behandeln und eher exemplarisch vorgehen. Außerdem soll man nach dem ersten Semester seine Studienwahl überprüfen können.

In einem ersten Abschnitt werden Arbeitsmethoden (Bibliographieren, Mitschreiben, Seminararbeiten, Referate) besprochen und eine kurze Bibliotheksführung (im Institut für Germanistik I) gemacht. Wichtige Nachschlagewerke für Linguisten werden vorgestellt.

Es folgt eine Fach- und Methodenübersicht zur Linguistik, eingebettet in die Fachumgebung (Geisteswissenschaften, Kommunikationswissenschaft). Hier werden auch grundsätzliche Fragen über Ziele und Methoden der Linguistik angesprochen.

***Dann werden die wichtigsten Gebiete der systematischen Linguistik behandelt: Morphologie, Syntax, Semantik, Textlinguistik, Pragmatik. Hierauf liegt der zeitliche Schwerpunkt des Seminars, da hier die geringste Kenntnis vorausgesetzt werden kann, die meiste linguistische Literatur aber methodisch und terminologisch darauf aufbaut.***

Im dritten Teil des Seminars wird beispielhaft in Fragestellungen der angewandten Linguistik eingeführt (z.B. Soziolinguistik, Psycholinguistik).  
Didaktisches Konzept:

Das Seminar setzt Motivation voraus und präsentiert vor allem denjenigen fachlichen Stoff, der für ein Selbststudium zu komplex ist.

Die Sitzungen beginnen jeweils mit der Besprechung der Gruppenarbeiten der vergangenen Woche. Es folgt ein Darstellungsteil (von mir) über eines der oben genannten linguistischen Teilgebiete, das anschließend noch einmal mit Beispielen durchgesprochen wird. Es werden also keine Referate gehalten.

Die Arbeitsgruppen (bis 5 Mitglieder) sind obligatorisch und arbeiten den Plenumsstoff jeweils an einem Beispiel nach; sie werden von mir und der Tutorin betreut. Die Gruppen fertigen für jede ihrer wöchentlichen Sitzungen ein Protokoll an.

Vollständige Sitzungsprotokolle der Gruppen und erfolgreiche Teilnahme an der mdl. Abschlußprüfung sind Voraussetzung für den Schein.

Literatur:

Es wird ein Skript erstellt, das als Kopiervorlage ausgelegt wird.

### **07.187 Gunter Presch**

#### **Einführung in das Studium der Linguistik**

3st. Fr 12-15 Phil 271, AG 10-12 Phil 328, 362 und 1013

Beginn: 31.10.2003

Das Einführungsseminar soll über eine Anzahl unterschiedlicher Ansätze in der Linguistik informieren. Über Themenbereiche, Analysemethoden, theoretische Grundlagen und Ergebnisse sowie offene Fragen. Aufbauend auf diese Informationen soll das Seminar Gesichtspunkte für ein eigenständiges Urteil über die Relevanz und Tragweite dieser Ansätze entwickeln und diskutieren.

Es werden Themen behandelt wie:

- Grundlagen strukturalistischer Linguistik
- Semantik
- Anredeformen
- Sprechakttheorie
- Gesprächsanalyse

- Jugendsprache
- feministische Linguistik.

Ergänzend sollen Grundfragen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und diskutiert werden.

Im Anschluss an die Eingangsphase werden themenunterschiedlich arbeitende Gruppen aus dem Seminar jeweils eines der Themen vorstellen. Die letzte halbe Stunde dieser Seminarsitzungen ist für eine gemeinsame zusammenfassende und einordnende Diskussion im Plenum reserviert.

Voraussetzung für den Leistungsnachweis ist neben regelmäßiger Beteiligung an den Seminarsitzungen die Teilnahme an der Gruppenarbeit und darauf aufbauend die gemeinsame Leitung einer Sitzung.

07.188 **Svend F. Sager**

**Einführung in das Studium der Linguistik**

3st. Do 12-15, AG Mo 12-14 Phil 256/58

Beginn: 30.10.2003

#### Gegenstand des Seminars

In diesem Seminar soll versucht werden, den Bereich sprachlicher Kommunikation von einem fächerübergreifenden Standpunkt aus zu erarbeiten. Wir werden die Linguistik in Verbindung setzen zu Bereichen der Human-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Sprache soll in dem Zusammenhang als *interaktives Sprachverhalten*, als *kognitive Fähigkeit* und als *abstraktes Regelsystem* erkannt werden. Wir werden die zentralen Arbeitsgebiete der Linguistik, also die Laut-, Wort-, Satz- und Bedeutungslehre sowie die Handlungs- und Verhaltenstheorie der Sprache erarbeiten und zu einem einheitlichen Konzept einer umgreifenden Kommunikationsanthropologie zusammenfassen. Die menschliche Fähigkeit zur Sprache wird dabei als ein soziobiologisches Phänomen zu bestimmen sein, das in seiner ganzen Komplexität nur im Zusammenhang von geistes- und naturwissenschaftlichen Ansätzen erfaßt werden kann.

#### Ziel des Seminars

Neben der Vermittlung eines solchen Grundverständnisses von Sprache und Linguistik sollen zwei weitere Ziele verfolgt werden:

- 1) Es soll ein Orientierungsschema der wichtigsten Teildisziplinen der Linguistik vermittelt werden, auf dessen Grundlage in den folgenden Semestern das gesamte Gebiet der Linguistik erschlossen werden kann;
- 2) es sollen die wichtigsten linguistischen Konzepte, Begriffe und Methoden verfügbar gemacht werden.

#### Vorgehen im Seminar

Der Schwerpunkt der Arbeit im Seminar liegt auf der Präsentation und Analyse von Sprach- und Gesprächsmaterial. Die Arbeit außerhalb des Seminars soll in kleinen Gruppen stattfinden. Die Gruppen werden die in den Sitzungen behandelten Themen jeweils gemeinsam nachbereiten und entsprechende Hausaufgaben schriftlich zu lösen haben.

#### Tutoren

Neben den eigentlichen Seminarsitzungen wird es zusätzliche Tutorensitzungen geben, in denen es um Probleme wissenschaftlichen Arbeitens, linguistischer Datenverarbeitung und um das gemeinsame Lesen einiger wichtiger Originaltexte gehen wird.

#### Literatur:

H. Bußmann (1983): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart

Linke, A./Nussbaumer, M./Portmann, P.R. (1991): Studienbuch Linguistik. Tübingen

W. König (1981): dtv-Atlas zur deutschen Sprache. München

U. Kull (1986): Evolution des Menschen. Biologische, soziale und kulturelle Evolution. Stuttgart

## Seminare Ib

07.192 **Theo Bungarten**

**Ost-West-Kulturunterschiede in der Wirtschaftskommunikation**

2st. Mo 8-10 Phil 732

Beginn: 20.10.2003

Mit der Erweiterung der Europäischen Union um mehrere Oststaaten treten die Kulturen der bisherigen EU-Länder auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller und privater Ebene in einen intensiveren Kontakt.

Da auch die Wirtschaft und jedes Unternehmen in nationale, ethnisch geprägte Kulturen eingebettet und durch diese in spezifischer Weise geprägt ist ("Unternehmenskultur"), zeigen sich die kulturbedingten Unterschiede auch hier. Wirtschaftliches Handeln als ein intentionales, ziel- und ergebnisorientiertes Handeln macht jedoch nicht vor nationalen oder ethnischen Grenzen Halt.

Ziel des Seminars ist es, auf der Grundlage theoretischer Konzepte von „Kultur“ die allgemeinen und wirtschaftsspezifischen Kulturunterschiede in der Kommunikation zwischen deutschen und polnischen, russischen, tschechischen, slowakischen, ungarischen u.a. Wirtschaftskulturen zu thematisieren.

——— **Johann Corthals**

**Einführung in das Althochdeutsche**

2st. Do 16-18 Phil 1013 (s. Veransth. Nr. 07.022)

Beginn: 23.10.2003

Das Seminar bietet zunächst einen kurzen Überblick über die althochdeutsche Sprache. Anschließend werden ein Text oder mehrere Texte gelesen. Ziel des Seminars ist es, ein elementares Verständnis des frühmittelalterlichen Sprachmaterials zu gewinnen. Das Seminar wird mit einer schriftlichen Klausur abgeschlossen.

Zum Seminaranfang wird den Teilnehmern ein Skript mit Literatur und Kurzgrammatik angeboten. Empfohlen: Wilhelm Braune u. Ernst A. Ebbinghaus, *Abriß der Althochdeutschen Grammatik. Mit Berücksichtigung des Altsächsischen*. 15. Aufl., Tübingen: Niemeyer 1989; Horst Dieter Schlosser (Hrsg.), *Althochdeutsche Literatur. Eine Textauswahl mit Übertragungen*. Berlin: Erich Schmidt 1998.

07.193 **Wilhelm Franke**

**Deutsche Schulgrammatik(en)**

2st. Fr 11-13 Phil 256/58

Beginn: 24.10.2003

Grammatikdarstellungen, die im Hinblick auf die Verwendung im muttersprachlichen Unterricht oder Fremdsprachenunterricht konzipiert sind, werden als 'Schulgrammatik' bezeichnet. "Mit einer gewissen zeitlichen Phasenverschiebung", so heißt es in H. Bußmanns Lexikon der Sprachwissenschaft, "spiegeln sie in der Regel die Entwicklung der wissenschaftlichen Grammatikforschung wider ..." (1983: 451). - Anhand ausgewählter Sprachlehrwerke wollen wir uns im Seminar mit der Frage befassen, wie ältere Grammatikkonzepte (traditionelle Grammatik, strukturalistisch beeinflusste Konzepte, generative Transformationsgrammatik, Dependenzgrammatik ...) zum Zwecke der Vermittlung im Schulunterricht adaptiert wurden. Weiter wird festzustellen sein, welches Grammatikmodell in aktuellen Sprachlehrwerken favorisiert wird.

Zur Einführung sei empfohlen, sich einen Überblick über traditionelle und aktuelle sprach- und grammatiktheoretische Konzepte zu verschaffen; etwa anhand der Lektüre von:  
 Franke, Wilhelm (1996): Einführung in die Sprachwissenschaft in 100 Fragen und Antworten.  
 Hamburg (Buske).

**07.194 Jörg Hagemann**  
**Formen der Verständnissicherung**

2st. Do 14-16 Phil 1304

Beginn: 23.10.2003

Kommunikation ist ein kooperativer Prozess. Was ich sage, soll von anderen verstanden werden; was andere sagen, soll ich verstehen. Um das Verständnis sicherzustellen, verwenden Sprecher und Hörer eine Vielzahl sprachlicher Mittel. Zu diesen gehören auf Seiten eines Sprechers beispielsweise Interpretationshilfen, die die thematische Relevanz einer Äußerung anzeigen (*übrigens; aber zurück zum Thema*), Gliederungssignale (*soviel dazu; bevor ich es vergesse; einerseits - andererseits*), Ausdrücke, die kommunikative Gattungen ankündigen (*also das war so; kennt ihr den schon?*), Vergewisserungsfragen (*verstehst du, was ich meine?; nicht wahr?*), Reformulierungen usw. Sprachliche Mittel, mit denen Hörer Störungen des Verstehensprozesses beseitigen oder ihr Verständnis überprüfen wollen, sind z.B. Rückfragen im Hinblick auf Inhalt oder Funktion einer Äußerung, Nachfragen in Bezug auf Herkunft und Verlässlichkeit des Sprecherwissens, Wiederholungen des vom Sprecher Gesagten, Paraphrasen des Gemeinten usw.

Im Seminar wird es darum gehen, Formen verständnissichernder Maßnahmen in Gesprächen, aber auch in Texten aus unterschiedlichen Bereichen zu analysieren. Zum einen sollen Klärungssequenzen analysiert werden, in denen manifeste Verständigungsprobleme bearbeitet werden. Zum anderen soll das Inventar sprachlicher Mittel untersucht werden, mit deren Verwendung Sprecher Missverständnissen prophylaktisch entgegenwirken können.

Ziel ist es, den Seminarteilnehmern bewusst zu machen, unter welchen institutionellen Bedingungen und kommunikativen Voraussetzungen die Verwendung verständnissichernder sprachlicher Mittel notwendig und der Gebrauch welcher Formen möglich ist.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist neben der regelmäßigen Teilnahme am und engagierten Mitarbeit im Seminar die Gestaltung einer Seminarsitzung sowie die Anfertigung einer Abschlussarbeit.

**07.195 Jörg Hagemann**  
**Grices Theorie der Konversations-Implikaturen**

2st. Do 12-14 ESA I W 221

Beginn: 23.10.2003

Dass es möglich ist etwas zu sagen und etwas anderes zu meinen, diese Erfahrung dürfte jeder schon einmal gemacht haben. Ein typischer Fall indirekter Kommunikation: Ich sage „Ich muss morgen früh raus“ und meine „Es wäre nicht schlecht, wenn du jetzt gehen würdest“. Das Phänomen der nichtwörtlichen Bedeutung ist vor allem auf der Grundlage sprechakttheoretischer Konzepte behandelt worden; eine umfassende Beschreibung der verschiedenen Arten indirekter Sprechakte erweist sich jedoch als nicht unproblematisch.

Einen vielversprechenderen Ansatz stellt Grices Theorie der Konversations-Implikaturen dar: Vor dem Hintergrund der von Grice aufgestellten (bzw. entdeckten) Konversationsmaximen lassen sich Fälle indirekter Kommunikation (auch Ironie, Metaphern etc.) systematisch beschreiben als offene Verstöße gegen eine der Konversationsmaximen.

Im Seminar werden zunächst sprechakttheoretische Grundlagen geklärt, um dann Probleme des Konzepts der indirekten Sprechakte herauszuarbeiten. In einer zweiten Phase sollen dann Grices Theorie der Konversations-Implikaturen erschlossen und problematische Aspekte daran anhand



von Beispielen indirekter Kommunikation diskutiert werden. Dabei wird auch immer zu berücksichtigen sein, was die Indirektheit der Kommunikation motivieren könnte.

#### Literatur

Grice, H.P. (1979): „Logik und Konversation“. In: Meggle, G. [Hrsg.](1979): Handlung, Kommunikation, Bedeutung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. Taschenbuchausgabe 1993, S. 243-265.  
Rolf, E. (1994): Sagen und Meinen. Paul Grices Theorie der Konversations-Implikaturen. Opladen: Westdeutscher Verlag.

07.196 **Michael Hocke**

#### **Einführung in die Semantik**

2st. Fr 8.30-10.00 Phil 1331

Beginn: 23.10.2003

***Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...*** (Heinrich Heine)

Die **Bedeutung** von sprachlichen Zeichen und Zeichenkombinationen ist das Thema der **Semantik**, einer Teildisziplin der Linguistik.

#### **Seminarkonzept**

Nach einem geschichtlichen Abriss der Semantik werden verschiedene Arten von Bedeutung analysiert.

Weiterhin wird die Bedeutungsforschung im Zusammenhang mehrerer linguistischer Konzepte beleuchtet. So geht es u.a. um die **Zeichendefinition** des Schweizer Linguisten de Saussure und um die **Feldtheorie** der deutschen Sprachgelehrten Trier und Weisgerber.

Auch die Rolle der Semantik in neueren Theorien – wie z.B. der **Valenz-** oder **Transformationsgrammatik** – kommt zur Sprache. Zudem wird die Semantik in Konzepten betrachtet, die pragmatisch (situationsbezogen) orientiert sind – wie beispielsweise die **Sprechakttheorie**. Ein Exkurs in das Gebiet **Sprache und Denken** in Anlehnung an Wilhelm v. Humboldts „sprachliche Weltansicht“ rundet das Seminar ab.

Am Ende des Semesters heißt es ja vielleicht für die Seminarteilnehmer:

***Ich weiß, was es bedeutet...***

oder wenigstens:

***Ich weiß, warum es bedeutet...***

#### Literatur:

Blanke: Einführung in die semantische Analyse. München 1973

Leisi: Der Wortinhalt. Heidelberg 1971

Lyons: Linguistic semantics: An introduction. Cambridge 1995

07.197 **Roland Pelka**

#### **Grammatik des deutschen Wortes**

2st. Di 16-18 Phil 271

Beginn: 21.10.2003

**Erläuterungen zum Thema und zur Didaktik**

Gegenstand des Seminars ist das deutsche Wort – als morphosyntaktische und semantisch-funktionale Grundeinheit der deutschen Sprache - in seinen vielfältigen grammatischen Implikationen. Ausgehend von einem weiten Begriff von Grammatik werden die Wörter/Wortklassen des Deutschen sowohl in morphostruktureller und syntaktischer wie auch – inhaltsbezogen – in semantisch-funktionaler und ansatzweise in lexikologischer Hinsicht beschrieben und erklärt. Im Zentrum der seminaristischen Arbeit stehen die Unterscheidung und die Charakterisierung der einzelnen Wortarten, von den Hauptwortarten ‚Verb‘, ‚Substantiv‘ und ‚Adjektiv‘ bis zu den kommunikativ-pragmatisch bestimmten Wortarten ‚Partikel‘ und ‚Modalwort‘. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die grammatischen Arbeitsverfahren gelegt werden. Darüber hinaus können – wortartübergreifend – Aspekte wie ‚Temporalität‘, ‚Modalität‘, ‚Aktionalität‘ und ‚Negation‘ berücksichtigt und auf ihre wortgrammatischen Reflexe hin untersucht werden. Nicht zuletzt sind auch Bildungsstrukturen und Bildungsverfahren (Wortbildung) in angemessener Weise mit einzubeziehen.

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen am Beispiel des Wortschatzes zu einem tieferen Verständnis grammatischer Phänomene und Probleme zu führen und damit ihr grammatisches Wissen zu erweitern.

Teilnahmebedingungen sind (1) Übernahme eines Kurzreferates und (2) Teilnahme an der zweistündigen Abschlußklausur.

Literatur:

G. Helbig: Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriß. München 1991. Darin: S. 14-105.

E. Hentschel u. H. Weydt: Handbuch der deutschen Grammatik. Berlin, New York 1990. Darin: S. 11-301.

P. Eisenberg: Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. Stuttgart, Weimar 1998. Darin besonders: Kap. 1: S. 1-38; Kap. 4: S. 99-143; Kap 5: S. 144-200; Kap. 6: S. 201-236; Kap. 7: S.237-285.

07.198 **Jochen Rehbein**

**Interkulturelle Kommunikation anhand von Transkripten (DaF)**

(auch SBS III i. d. Zusatzausbildung)

2st. Mo 18-20 Phil 1304

Beginn: 20.10.2003

Kommentar liegt bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

——— **Bernd Latour**

**Grammatik des Deutschen als Fremdsprache** (SBS I, DaF)

2st. Mo 16-18, Phil 259 (Vorl. Nr. 00.414)

Beginn: 20.10.2003

——— **Hauke Müller**

**Sprachliches Handeln, Normen und Fehler (PSK I, DaF)**

2st. Mo 18 - 20, Phil 259 (Vorl. Nr. 00.415)

Beginn: 20.10.2003

Diese Veranstaltung soll in die linguistischen Bereiche einführen, die mit dem sprachlichen Handeln in einer zunehmend mehrsprachigen Gesellschaft zu tun haben. Dabei geht es im Einzelnen um Fragenkomplexe der interkulturellen Kommunikation, der Kommunikation in Institutionen, um Probleme von Mündlichkeit und Schriftlichkeit und Code-Switching sowie um Normen und den Begriff des "Fehlers".

Sprachliche Kommunikation soll in ihrem komplexen Abhängigkeitsverhältnis von Handlungszusammenhängen, Funktionen und Strukturen (Grammatik) genauer reflektiert werden, um daraus eigene Rückschlüsse für die sprachlichen Anforderungen in multikulturellen Situationen erarbeiten zu können. Ziel des Seminars ist es dabei auch, genau zu beobachten und bisherige Begriffe in Frage zu stellen. Der Seminare Diskussion soll Raum gegeben werden. Referate sollen in dieser Veranstaltung eine kurze Informations- und Diskussionsgrundlage darstellen, jedoch keinesfalls die Seminarsitzungen zeitlich ausfüllen.

Wünschenswert wäre eine gemischte Zusammensetzung des Seminars aus Studierenden der Zusatzausbildung und Studierenden der Magister- oder Lehramtsstudiengänge mit linguistischem Interessenschwerpunkt (Sem. I b), um so die Verbindung von theoretischer Arbeit und praktischen Erfahrungen zu erleichtern.

Die erfolgreiche Teilnahme setzt die regelmäßige und aktive Mitarbeit auch an den Ganztagsveranstaltungen sowie die Übernahme eines Kurzreferats und dessen schriftliche Ausarbeitung unter Einbeziehung der Seminare Diskussion voraus. Der Seminarplan wird detailliert in der ersten Sitzung besprochen, doch behalten die TeilnehmerInnen auch während des gesamten Semesters die Möglichkeit, eigene Anregungen und Vorschläge zum Seminarplan einzubringen. Die Referatsthemen werden aber nach Möglichkeit bereits in der zweiten Sitzung verteilt. In der Bibliothek des Instituts für Germanistik I (3.

Stock) wird ein Seminarordner mit der Literaturliste und den Kopiervorlagen zum Seminar deponiert.

—— Jochen Rehbein

**- Interkulturelle Kommunikation anhand von Transkripten (PSK II, DaF)**

2st. Mo 18-20, Phil 1013 (Vorl. Nr. 00.423)

Beginn: 20.10.2003

—— Uta von Gleich

**Mehrsprachige Literalität (SBS III, DaF)**

2st. Blockveranstaltung (Vorl. Nr. 00.433)

Beginn: Termine bei Vorlesungsbeginn, s. Aushang IfG I

Mehrsprachige Literalität (Lesen und Schreiben in mehreren Sprachen) ist in mehrsprachigen Gesellschaften unentbehrlich für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation. Der theoretische Ansatz nach Street (1984 ) Barton (1994 ) und der New London Group „Multiliteracies (2000) definiert mehrsprachige Literalität als komplexes soziales Handeln für bestimmte Kommunikationszwecke (auch Lernen/-Lehren) und nicht als eine bloße technische Fertigkeit, die in jeder beliebigen Situation verwendet werden kann.

Schwerpunkt dieses Seminars soll daher die Analyse der literalen Praktiken in Behörden, insbesondere Schulen, Vereinen etc., als Anwendungsbereiche gesellschaftlicher Sprach- und sprachgesetzgebung (Skutnabb-Kangas 2000) sein.

Im formalen Bildungsbereich werden daher die neuen bilingualen Grundschulen in Hamburg – und andere Aus- und Fortbildungseinrichtungen im In- und Ausland als die primären Institutionen zum Erwerb der mehrsprachigen Literalität im Vordergrund unseres Interesses (das *Wie* sprachvergleichend im Prozess des Schriftspracherwerbs) stehen. Hinzu kommt das mehrsprachige Kommunikationsnetzwerk der Individuen bzw. einzelner Gruppen (die Frage *mit wem und wozu?*).

In der ersten Sitzung möchte ich mit den TeilnehmerInnen die Themenblöcke abstimmen und vor allem Ihre Erfahrungen, Kenntnisse und – interesse an Mehrsprachigkeit berücksichtigen.

Voraussetzung sind grundlegende Kenntnisse zu Muttersprachen- und Schriftspracherwerb des Kindes, Begrifflichkeit der Bilingualismusforschung, sowie Neugierde auf mehrsprachige Kontexte.

Man lese nach bei:

- Barton, David 1994: Literacy. An Introduction to the Ecology of Written Language. Blackwell Oxford.
- Cope and Mary Kalantzis (Hrsg): Multiliteracies: Literacy learning and the design of social futures. Routledge. (Standort: Unesco Institut HH)
- Dehn, Mechthild, Hüttis-Graff, Petra (2000): Wie Kinder Schriftsprache erlernen. In R. Valtin (Hrsg): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1-6. Frankfurt. Arbeitskreis Grundschule.
- Gleich, v. U, 2001: Multilingualism and multilingual Literacies in Latin American Educational Systems. Arbeiten zur Mehrsprachigkeit Nr. 31. Sonderforschungsbereich Universität Hamburg.
- Gleich, v. U., Christine Glanz & Mechthild Reh, 2002: Mehrsprachige literale Praktiken im Kulturvergleich: Uganda und Bolivien. Die Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden.
- Meng, Katharina & Jochen Rehbein (Hrsg.): Kinderkommunikation - einsprachig und mehrsprachig, mit einer erstmals auf Deutsch publizierten Arbeit von Lew S. Vygotskij, Zur Frage der Mehrsprachigkeit im Kindesalter. Münster: Waxmann (i.D.)
- Nehr, Monika (1996): Schriftspracherwerb unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit. In Schrift und Schriftlichkeit (Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung) Band 2. Berlin, New York
- Romaine, S. 1995, Bilingualism. Oxford.
- Skutnabb-Kangas, Tove 2000: Linguistic Genocide in Education or Worldwide Diversity and Human Rights?, Lawrence Erlbaum Associates, London (Standort: Unesco-Institut)
- Street, Brian, 1984. Literacy in Theory and Practice. Cambridge University Press (UNESCO-Institut)

— Rolf Schmidt

### **Textanalyse und Kanonreflexion (PSK III, DaF)**

2st. Mo 18 - 20, Phil 328 (s. Vorl. Nr. 00.434)

Beginn: 20.10.2003

In diesem Seminar werden *literarische Texte als Gegenstand des DaZ-/DaF-Unterrichts* im Mittelpunkt unserer Überlegungen stehen.

Wir werden uns u.a. von Fragen wie den folgenden leiten lassen:

- Nach welchen Auswahlkriterien, mit welcher Zielsetzung und bei welcher LernerInnengruppe setze ich einen literarischen Text im DaZ-/DaF-Unterricht ein?
- Welche Rolle spielen die sprachliche (auch: literarische) Kompetenz, die (inter-)kulturelle sowie die subjektive Erfahrung beim Lesen eines "fremden" literarischen Textes?
- Welche gesellschaftlichen / kulturellen "Wirklichkeiten" (re)präsentieren literarische Texte, welche finden sich in Lehrbuch-Texten, welche in Sprachlernübungen?
- Welche Bedeutung könnte Literatur für das Erlernen und Verstehen der Zweit/Fremdsprache(n)kultur haben, welche Probleme könnten dabei auftreten?

Diese und weitere Fragestellungen werden - besonders seit Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre und in zunehmendem Maße in den 90er Jahren - in der (DaZ-)/DaF-Fachliteratur diskutiert.

Im Verlauf des Semesters werden wir einige dieser Ansätze kennenlernen.

Um über diese und weitere Fragen ins Gespräch zu kommen, bietet sich zum Seminarbeginn ein Austausch über unsere Erfahrungen im (individuellen und/oder unterrichtlichen) Umgang mit Literatur an. Wir hätten so u.a. die Möglichkeit, unsere Rezeptions- bzw. Analyse-Gewohnheiten zu präsentieren und zu reflektieren, um sie für die Beschäftigung mit den Fragestellungen zum Problem des Einsatzes literarischer Texte im DaZ-/DaF-Unterricht fruchtbar zu machen.

Im Verlauf des Semesters versuchen wir anhand von

- literarischen Texten (auch: MigrantInnenliteratur)
- theoretischen Texten zu Fragen des "Interkulturellen", des "Fremden", des "Eigenen"
- theoretischen Texten zum Einsatz von Literatur im DaZ-/DaF-Unterricht
- DaZ-/DaF-Lehrwerken und

- Unterrichtsmaterialien

Antworten auf unsere Fragen zu finden, die wir sowohl im Seminar diskutieren als auch ggf. in unserer eigenen Unterrichtspraxis realisieren können.

Plenumsdiskussionen und mündliche Referate zu ausgewählten Themen werden unsere Arbeitsformen sein. In der ersten Seminarsitzung werde ich meinen Vorschlag für ein Semesterprogramm unterbreiten. Das Blockseminar - das sich besonders gut für praktisches, auf den Unterricht orientiertes Arbeiten eignet - wird auf einem Samstag (von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr) liegen. Auch liegen zum Seminarbeginn eine Liste möglicher Referatsthemen und eine umfangreiche Auswahlbibliographie vor.

## Seminare II

07.209 **Theo Bungarten**

**Forensische Linguistik. Theoretische Konzepte, Methoden und Fallbeispiele**

3st. Mi 10-13 Phil 271

Beginn: 22.10.2003

Die Linguistik stellt zusammen mit anderen Fachwissenschaften ein Theorien- und Methodenrepertoire zur Verfügung, das geeignet ist, pragmatische Informationen aus der linguistischen Analyse von Kommunikationsprodukten und Kommunikationssituationen zu erheben, um Handlungskontexte zu klären.

Die Probleme derartiger forensischer Untersuchungen und die Leistungsfähigkeit linguistischer Theorien, Methoden und Analyseverfahren für die forensische Analysepraxis sollen an authentischen Fallbeispielen aus der Fachliteratur durch Text- und Kommunikationsanalysen diskutiert werden.

In diesem Zusammenhang werden u.a. Fragen der Authentizität und Urheberschaft, der Verstellungs-, Täuschungs- und Unterschiebungsintention und von verdeckten kommunikativen Funktionen in Texten behandelt.

Aus der Linguistik werden insbesondere die Konzepte der sprachlichen Kompetenz/Performanz, die Zeichentheorie, die Konversationstheorie sowie die Argumentations- und Sprechaktanalyse angewandt und deren Tragweite an Fallbeispielen überprüft.

——— **C. Eschenbach, Chr. Habel**

**Routeninstruktionen mit Sprache und Skizzen (I)** (s. Vorl. Nr. 18.340)

3st. Di 10-13 Informatikum, Vogt-Kölln-Str. 30

Beginn: Erste Semesterwoche

Inhalt:

Informationen über die Umwelt können einerseits durch direkte Erfahrung in der Umwelt und andererseits durch Kommunikation mit erfahrenen Partnern gesammelt werden. Um Kenntnissen, die durch Kommunikation erworben wurden, für die Lösung einer konkreten Aufgabe in der Umwelt einsetzen zu können, ist es häufig erforderlich, Informationen zu integrieren, die über unterschiedliche Modalitäten (z.B. in der Kombination von Sprache und visueller Wahrnehmung) gewonnen wurden.

So können etwa für das Finden von Routen Informationen in sehr unterschiedlichen Formaten, z.B. sprachliche Instruktionen und Karten oder Skizzen, herangezogen werden. Menschen sind in der Regel in der Lage, diese Informationen zu nutzen, um ihnen unbekannte Wege zu finden. Und dies sogar auch dann, wenn in einer Instruktion gegebene Information unvollständig oder fehlerhaft ist; jedoch gibt es keine klaren

Kriterien, die besagen, wann eine Instruktion hinreichend informativ oder korrekt ist.

In diesem Projekt soll eine Simulationsumgebung (weiter-)entwickelt werden, in der ein autonomer Agent instruktionsbasiert in einer künstlichen Umgebung navigiert. Als Instruktionsmodi werden natürliche (geschriebene) Sprache und Skizzen behandelt. Die Arbeiten im Projekt fokussieren auf die sprachlichen Leistungen, die zentral für den kommunikativ vermittelten Aufbau von Wissen über die Welt sind.

**Lernziel:** Anwendung von Kenntnissen in Sprach- und Wissensverarbeitung sowie multimodaler Kommunikation und Repräsentation, insbesondere zur Vorbereitung von Magisterarbeiten in den Bereichen Semantik, Pragmatik und Textlinguistik.

**Stell. im Studienplan:** Hauptstudium, Seminar II

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse von Semantik und Pragmatik. Grundlagen in Künstlicher Intelligenz / Wissensbasierte Systeme (z.B. Grundlagenvorlesung WBS) sowie Logik sind wünschenswert. Kenntnisse von PROLOG und / oder Java sind hilfreich.

**Vorgehen:** Projekt (= Seminar mit praktischen Anteilen)

Wird im Sommersemester 2004 fortgesetzt (Studierende des FB 07 können auch einsemestrig teilnehmen.)

**Literatur:** wird bekannt gegeben

**Weitere Informationen:** <http://www.informatik.uni-hamburg.de/WSV/teaching/WSV-Lehre.php>

——— **Chr. Habel & H. Schmidtke**

**Repräsentation und Bedeutung: Zeitliche und räumliche Kontexte** (s. Vorl. Nr. 18.414)

2st. Mo 10-12 Informatikum, Vogt-Kölln-Str. 30

Beginn: Erste Semesterwoche

**Inhalt:** Bei der Verwendung deiktisch / indexikalischer Ausdrücke, wie „hier“ und „jetzt“, z.B. in den häufig in der Öffentlichkeit mitgehörten Eröffnungen „Ich bin jetzt hier ...“ von Handy-Telephonaten, ist als Bestimmung des zeitlichen und räumlichen Kontextes der Gesprächssituation grundlegend für das Gelingen der Kommunikation.

Über die Kommunikation zwischen Menschen hinaus ist die Fähigkeit auf räumlich-zeitlich Naheliegendes zu reagieren, bzw. Kommunizieren und Handeln in räumliche und zeitliche Kontexte einordnen zu können, auch ein wichtiger Bestandteil intelligenter Informationssysteme.

In diesem Seminar werden aktuelle Arbeiten zur Einbeziehung von situativen Kontexten (insbesondere räumlichem und zeitlichem Kontext) in die Produktion und Rezeption natürlicher Sprache vorgestellt. Dabei werden neben linguistischen Ansätzen auch psycho- und computerlinguistische Konzeptionen sowie informatische Ansätze aus dem Bereich der Wissensverarbeitung und Agenten-Theorie diskutiert.

**Lernziel:** Anwendung von Kenntnissen in Sprach- und Wissensverarbeitung sowie multimodaler Kommunikation und Repräsentation, insbesondere zur Vorbereitung von Magisterarbeiten in den Bereichen Seman, Pragmatik und Textlinguistik.

**Stell. im Studienplan:** Hauptstudium, Seminar II

- Voraussetzungen: Grundkenntnisse von Semantik und Pragmatik. Grundlagen in Künstlicher Intelligenz / Wissensbasierte Systeme (z.B. Grundlagenvorlesung WBS am FB Informatik) sowie Logik sind wünschenswert.
- Vorgehen: Vorstellung von Literatur in Vorträgen, Diskussion im Plenum, Thesepapiere und schriftliche Ausarbeitungen erwünscht.
- Literatur: wird bekannt gegeben
- Weitere Informationen: <http://www.informatik.uni-hamburg.de/WSV/teaching/WSV-Lehre.php>

**07.210 Walther v. Hahn****Linguistische Probleme der Maschinellen Übersetzung**

2st. Di 9.00-10.30 Phil 256/58

Beginn: 21.10.2003

Veranstaltungsart: Seminar mit Vorträgen

Inhaltliche Beschreibung: Die Qualitätsprobleme der Maschinellen Übersetzung (MÜ) liegen einerseits an den zu hohen Ansprüchen an diese Technologie, andererseits aber an inhärenten Problemen angemessener linguistischer Beschreibbarkeit. Nach einem Abschnitt über Typologien häufig maschinell übersetzter Sprachen, häufig übersetzter Textsorten und pragmatischen Bedingungen werden einige maschinelle Übersetzungen diskutiert die häufigsten Fehlerquellen einzeln linguistisch behandelt und Darstellungsmethoden in der Linguistik kritisch beurteilt. Hierbei werden Fragestellungen aus sehr unterschiedlichen linguistischen Ebenen ausgewählt.

Die technischen Verfahren der Maschinellen Übersetzung werden wegen ihrer Komplexität nicht behandelt

Lernziel: Kennenlernen von Ergebnissen der MÜ, Einblick in Übersetzungstheorie und in Fehlerlinguistik, Beschreibbarkeit und Operationalisierbarkeit von Übersetzungsproblemen

Methoden: Vorträge und Diskussion, Arbeit an maschinellen Übersetzungen

Literatur: Arnold, D, Balkan, L., Mejer. S. Humphreys. R., Machine Translation. London 1994. 240 Seiten.  
Standort: Ordner IfG I Bibliothek.

Dale, R., Moisl, H., Somers, H., Handbook of Natural Language Processing. New York 2000  
Standort: StaBi und Bibliothek FB Informatik, Stellingen

Dorr, B., Jordan und P., Benoit, J., A Survey of Current Paradigms in Machine Translation. [Http:// ftp: umiacs.umd.edu/pub/bonnie/jordan/newai98.pdf](http://ftp:umiacs.umd.edu/pub/bonnie/jordan/newai98.pdf). 70 Seiten.  
Standort: Ordner IfG I Bibliothek.

Hutchins, J., und Somers, H., An Introduction to Machine Translation. London 1992.  
Standort: StaBi und Bibliothek FB Informatik, Stellingen

Jurafsky, Daniel, Martin, J., Speech and Language Processing. Prentice Hall 2000. Kapitel 21: Machine Translation. S. 799 – 828.

Standort: StaBi und Bibliothek FB Informatik, Stellingen  
 Whitelock, P. und Kilby, K., Linguistic and Computational Techniques  
 in Machine Translation System Design. London 1995.  
 Standort: StaBi und Bibliothek FB Informatik, Stellingen

**07.211 Wolfgang Heydrich  
 Wilhelm von Humboldt**

3st. Do 16-19 Phil 259

Beginn: 23.10.2003

„Wer wird nicht einen Klopstock loben? / Doch wird ihn jeder lesen? – Nein!“  
 Ersetzt man in dieser spöttischen Klage Lessings „Klopstock“ durch „Humboldt“ und „loben“ durch „zitieren“, so ergibt sich m.E. eine gar nicht sehr unzutreffende Charakterisierung der gegenwärtigen Rezeptionssituation des Werks des vielleicht bedeutendsten Sprachdenkers des 19. Jahrhunderts (1767 – 1835). – Mit mehr oder weniger gutem Recht beruft sich nämlich seit je noch fast jede theoretische Richtung im Feld der Sprachwissenschaft auf den preußischen Meister: So hielten es einst die Junggrammatiker, so hielten es später die Anhänger der inhaltsbezogenen Grammatik, so halten es heute Generativisten und Funktionalisten, Kognitivisten und Konstruktivisten. Und in der Tat: an starken (zitierfähigen) Sprüchen, erhellenden Bildern, wie vor allem an origineller und schlagender Begrifflichkeit herrscht in den sprachtheoretischen Schriften WvHs kein Mangel. - Nun freilich gilt (und gibt) es hier jenseits der Sphäre griffiger Zitate auch einen Autor von Rang zu entdecken. Einen, der den kühnen Wurf einer universalistischen Sprachtheorie auf der spekulativen Höhe seiner Zeit (Kant!) mit typologischen Detailstudien vermittelt und der die philosophisch-anthropologische Erhellung der menschlichen Sprachfähigkeit mit empirischer Feldforschung engstens verbunden sah – und, *nota bene*, auch selbst zu unterfüttern verstand. – Tatsächlich sind eine Reihe gerade der empirischen Studien WvHs und eine Fülle der von ihm verfertigten Fragmente zur grammatischen Beschreibung einer beachtlichen Zahl (auch und gerade) außereuropäischer Sprachen bis heute noch nicht publiziert. Der hier angekündigte Lektürekurs will anhand ausgewählter Originaltexte und herangezogener Sekundärliteratur in die facettenreiche Welt des Sprachdenkers Wilhelm von Humboldt einführen.

LITERATUR

Mueller-Vollmer, Kurt [1993] Wilhelm von Humboldts Sprachwissenschaft. Ein kommentiertes Verzeichnis des sprachwissenschaftlichen Nachlasses. Paderborn: Schöningh.

**07.212 Gunter Presch**

**Neuere Arbeiten auf dem Gebiet der Linguistik mit Schwerpunkt auf Pragmalinguistik**

3st. Do 12-15 Phil 271

Beginn: 23.10.2003

Im Seminar möchte ich einen bunten Strauß neuerer Literatur behandeln. Bisher habe ich folgendes ausgesucht:

- Den Streit ums „Doofen“-Apostroph. („Matje's und Seelach's“ an einer Fischbude). Es gibt materialreiche Internetdokumentationen und einen kritischen Zeitschriftenaufsatz dazu. Wegen des möglichen Vorbilds sächsischer Genitiv wären mir Anglist(inn)en willkommen.
- Ein neues Buch über die Sprache der Stasi, weil mir der DDR-Erlebnishintergrund fehlt, brauchte ich Studierende, die den haben.
- Eine Neuerscheinung über Namenmoden (Vornamen). Ich würde mich über Teilnehmer aus meinen früheren Namenseminaren freuen.
- Weitere Themenbereiche später.



Voraussetzung für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Seminarteilnahme, ein Referat im Seminar zusammen mit einer AG und eine spätere schriftliche Ausarbeitung.

07.214 **Svend F. Sager**

**Gesprächsdokumentation – Theorie und Praxis**

2st. Mi 12-14 Phil 256/58

Beginn: 22.10.2003

Die Gesprächslinguistik hat in den letzten Jahrzehnten differenzierte theoretische Analysekonzepte erarbeitet und erfolgreich in vielen Studien anwenden können. Im Gegensatz dazu sind die eigentlichen Materialgrundlagen solcher Gesprächsanalysen häufig qualitativ recht dürftig und unzureichend. Das betrifft sowohl die methodisch konzeptionelle Reflexion der Korpora wie die praktisch technische Qualität der Aufnahmen selber. Gesprächsanalyse aber ohne eine hinreichende qualitativ adäquate Materialgrundlage ist letztlich nicht möglich. Nun ist die technische Dokumentation von Gesprächen durchaus nicht trivial und setzt sowohl in theoretisch methodischer wie praktisch technischer Hinsicht Wissen und Erfahrung voraus.

Ziel des Seminars ist es, in die Grundlagen einer solchen Gesprächsdokumentation einzuführen und die verschiedenen hierbei auftretenden Probleme theoretisch zu reflektieren, anhand von bestehenden Aufnahmen zu analysieren und z. T. selbst praktisch zu erfahren. Dabei soll es generell um die Frage nach Existenz und Möglichkeit eines gesprächsethologischen Films gehen. Hierbei geraten verschiedene Problemstellungen in den Blick: Zunächst einmal geht es um die grundsätzliche Problematik der Konzeption und Realisierung eines gesprächsanalytischen Korpus von Videoaufnahmen. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit der Film (in Form von Videoaufnahmen) nicht nur als Mittel der eigentlichen Dokumentation, sondern auch als Mittel der Darstellung möglich ist. Die Arbeit bewegt sich also im Schnittbereich von cinematographischen Gesprächsdokumenten, ethologisch/ethnographischem Wissenschaftsfilm und Dokumentarfilm. Konkret geht es um die folgenden Fragen: Wie konzipiert man ein Gesprächskorpus? Wie erstellt man technisch einwandfreie Video-/Tonaufnahmen von Gesprächen? Wie könnte ein gesprächsethologischer Wissenschaftsfilm aussehen?

Literatur:

Ballhaus, E. /Engelbrecht, B. (eds.) (1995): Der ethnographische Film. Berlin

Sager, S.F. (2001): Formen und Probleme der technischen Dokumentation von Gesprächen. In: Brinker/Antos/Heinemann/Sager (eds.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch. 2.Halbband: Gesprächslinguistik. 1022-1033

———— **Frank Schilder**

**Question Answering Systems**

2st. (s. Vorl. Nr. 18.413) Informatikum, Vogt-Kölln-Str. 30

Beginn: Erste Semesterwoche

Inhalt:

Suchmaschinen wie Google sind die heutigen Werkzeuge bei der Informationssuche im Internet. Jedoch liefern diese Suchmaschinen nur eine Liste an Dokumenten, aber keine konkreten Antworten auf die Fragen der BenutzerInnen. Zukünftige Question Answering (QA) Systeme sollen daher genaue Antworten auf natürlich-sprachliche Fragen liefern können.

Dieses Seminar liefert einen Überblick über die aktuelle Forschung in diesem interdisziplinären Forschungsgebiet, welches u.a. robuste Sprachverarbeitung, Wissensrepräsentation, Information Retrieval/Extraction und Bildverarbeitung umfasst. Die folgenden Themen werden dabei behandelt: Datenbankanfragesysteme, Lernverfahren,

Informationsextraktionstechniken, open-domain QA, Frageanalyse, spezielle Fragetypen (insbes. Temporal QA), neuste Entwicklungen (z.B. Anfrage an Bild- und Videodatenbanken).

Lernziel: Vertrautheit mit aktuellen Forschungsansätzen zum Question-Answering

Stell. im Studienplan: Hauptstudium, Seminar II

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben

Weitere Informationen: <http://www.informatik.uni-hamburg.de/WSV/teaching/WSV-Lehre.php>

## Examenskolloquien

07.222 **Theo Bungarten**

**Examenskolloquium**

1st. 14tägl. Fr. 8-10 Phil 259

Beginn: 24.10.2003

07.223 **Gunter Presch**

**Examenskolloquium**

1st. Fr 15-16 Phil 259

Beginn: 24.10.2003

## Oberseminare

07.227 **Gunter Presch**

**Namen, Nummern und Identität. Die Ersetzung von Eigennamen durch Nummern bei der Registrierung von KZ-Häftlingen**

2st. Do 16-18 Phil 732

Beginn: 23.10.2003

KZ-Häftlinge bekamen bei ihrer Registrierung Nummern zugeteilt. Sie wurden auf die Kleidung genäht und teilweise in den Körper eingezt („Tätowierungen“). Unsere Recherchen zeigen, dass Nummern teilweise statt Namen verwendet wurden und von den Betroffenen als Raub des individuellen Namens erlitten wurden. Von den beiden Funktionen des Eigennamens, nämlich Identifizieren und Individualisieren, soll die Funktion der Individualisierung zerstört werden. Die Nummern sind reine Identifikationsmarken. Den Betroffenen wird die Individualität abgesprochen.

In den letzten Semestern sind in den Vorgängerseminaren vor allem Autobiographien von KZ-Häftlingen ausgewertet worden. Ergänzend sind Gesamtdarstellungen über KZ's herangezogen worden, insbesondere über Auschwitz, das einzige KZ, wo die Nummern in den Körper eingezt wurden.

Parallel dazu wurden Informationen gesammelt über moderne Identifikationsmarker wie:

- Personenkennzeichen (in der BRD 1971 geplant)
- in den Körper einpflanzbare Chips („Digital Angel“)
- biometrische Erkennungsmethoden.

Im Wintersemester soll das bisher vorliegende Material ausgewertet und zusammengefasst werden.

07.228 **Jochen Rehbein**  
**Pragmatik/Deutsch als Fremdsprache**  
 2st. Mi 18.30-22.00 Phil 1304

Beginn: 22.10.2003

Kommentar liegt bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

## Sprachlehrübungen

07.230 **Dörte Friedrichs**  
**In di lange vinternekht - Ostjüdisches Frauenleben in (auto)biographischen Texten des 20. Jahrhunderts**

2st. 14tgl. Di 16.30-19.30 IGdJ, Rothenbaumch. 7, 3. St., Seminarraum Beginn: 23.10.2003

Die Übung behandelt drei (auto)biographische Texte, die die Lebensbedingungen ostjüdischer Frauen im späten 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert thematisieren. Aspekte wie Mädchenerziehung, Ehe und Mutterschaft, Erwerbstätigkeit und politisches Engagement werden dabei aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert:

Hinde Bergner (1870-1942?) aus Galizien schrieb in den späten dreißiger Jahren - „*in di lange vinternekht*“ - ihre Kindheits- und Familienerinnerungen nieder, ursprünglich nur für ihre Söhne gedacht, die den Text 1945 veröffentlichten.

Der Schriftsteller Chaim Grade (1910-1982) widmete den Erinnerungsband *Der mames shabosim* (1955) dem Andenken seiner Mutter, einer Straßenhändlerin in Wilna, die - wie Bergner - Opfer der Shoa wurde.

Dora Shulner (1889-?) aus der Nähe von Kiew, Arbeiterin, Aktivistin des *Bund* und Autorin mehrerer Prosabände, wanderte nach dem Ersten Weltkrieg in die USA aus und schrieb dort über ihr früheres Leben im Shtetl: *Azoy hot es pasirt* (1942).

Die zur Lektüre vorgesehenen Textabschnitte werden in den Sitzungen verteilt. Als Hilfsmittel stehen Übersetzungen und Glossare zur Verfügung. Seminarsprache wird weitgehend das Jiddische sein.

Literatur:

- Hinde Bergner: In den langen Winternächten. Familienerinnerungen aus einem Städtel in Galizien (1870-1900). Übersetzung und Nachwort von Armin Eidherr. Salzburg, Wien 1995. Mit einem Geleitwort von Isaac Bashevis Singer.
- Chaim Grade: My Mother's Sabbath Days. A Memoir. Translated from the Yiddish by Channa Kleinerman Goldstein and Inna Hecker Grade. New York 1987.
- Dora Shulner: *Azoy hot es pasirt. 1905-1922. Aroysgegebn fun der Radomishler Leydis Aukzileri. Shikago 1942.*

07.231 **Dorothea Greve**  
**Einführung in die jiddische Sprache und Kultur (1)**

- für HörerInnen aller Fachbereiche (ohne Vorkenntnisse) -  
 2st. 14tgl. - Di 16.00-19.15. IGdJ, Rothenbaumch. 7, 3. St., Seminarraum

Beginn: 28.10.2003

Jiddisch - unter den mittelalterlichen Juden des Rheinlands geboren, im 'Schtetl' Osteuropas groß geworden und bis zum 2. Weltkrieg Muttersprache von mehr als 10 Millionen Juden in aller Welt - ist auch heute noch eine lebendige Kultursprache.

Dieser Tatsache wollen wir im Seminar gerecht werden, indem wir die aktive Sprechfertigkeit unter die Lernziele aufnehmen und das Jiddische überwiegend auch als Seminarsprache verwenden. Ferner möchte der Kursus die TeilnehmerInnen mit der historischen Entwicklung, der dialektalen Gliederung und den linguistischen Bestandteilen des Jiddischen bekannt machen. Dabei soll es einmal aus der Perspektive jüdischer Sprachen betrachtet werden.

Wie alle jüdischen Sprachen wird auch Jiddisch mit hebräischen Schriftzeichen geschrieben. Da die Beschäftigung mit jiddischen Originaltexten später in den Mittelpunkt unserer Arbeit rücken soll, werden Übungen zum Erwerb der Lesefertigkeit vorangestellt (28.10. und 11.11.2003!).

Im letzten Jahr ist endlich die eigens für den akademischen Gebrauch konzipierte Einführung in die jiddische Sprache und Kultur von Marion Aptroot und Holger Nath erschienen. Dieses Lehrwerk wird unsere Arbeitsgrundlage sein und ist über den Buchhandel zu beziehen. Die "Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch in Hamburg e.V." bezuschußt die Anschaffung des Buches für die Teilnehmenden dieser Veranstaltung. Näheres wird in der ersten Sitzung besprochen.

Bei Rückfragen bin ich ab Mitte September auch telefonisch erreichbar (040/677 3490, werktags, 11.00 bis 14.00 Uhr).

**Literatur:**

Aptroot, Marion und Holger Nath, Einführung in die jiddische Sprache und Kultur (Helmut Buske Verlag: Hamburg, 2002).

Birnbaum, Salomo, "Jiddisch", in: Encyclopaedia Judaica, Bd. IX (Berlin, 1932), S. 112-127.

Weinreich, Uriel, "Yiddisch Language", in: Encyclopaedia Judaica, Bd. XVI (Jerusalem, 1971), S. 789-798.

Wexler, Paul, "Jewish Interlinguistics: Facts and Conceptual Framework", in: Language, 57 (1981), S. 99-149.

# Teilfach Ältere Deutsche Literatur

## Vorlesungen

—— Jörg Schönert / Wiebke Freytag (Koordination)

**Ringvorlesung zu den Seminaren Ia in Älterer und Neuerer deutscher Literaturwissenschaft:**

**Grundprobleme der Literaturwissenschaft und germanistischen Mediaevistik**

**Ringvorlesung "Grundprobleme der Literaturwissenschaft und germanistischen Mediaevistik"**

1st. Mi 12-14 Phil C, 14tägl. (s. Vorl. Nr. 07.260)

Beginn: 5.11.03

Der Besuch dieser Ringvorlesung wird allen Studienanfängern der Seminare Ia in den Teilfächern Neuere deutsche Literatur und Ältere deutsche Literatur dringlich empfohlen. Zur Wiederholung und Ergänzung des Lehrstoffes der Eingangsphase kann sie auch im Zusammenhang der Seminare Ib des Grundstudiums in beiden Teilfächern gehört werden. Denn durch die Vorlesung sollen vor allem die sehr unterschiedlichen Informationsstände der Studierenden, wie sie sich von der Schule her und durch ungleiche Schwerpunktsetzungen in den Einführungsseminaren ergeben haben, angeglichen werden, um so den Studierenden vergleichbare Chancen für das Hauptstudium zu eröffnen.

Vor allem sind es die unten genannten zentralen Problembereiche der Teilfächer, deren Grundbegriffe bei Studierenden im Hauptstudium vorausgesetzt werden müssen. Deshalb sollen diese Begriffe in der Ringvorlesung in möglichst leicht faßlicher Form vermittelt werden. An jedem der sieben Termine bieten Lehrende der Teilfächer zwei kurze Vorträge von je 30 Minuten und beantworten den Studierenden dann Fragen zu den Vorträgen sowie zu Erfahrungen, die die Studierenden sonst im Umgang mit dem Problembereich gemacht haben.

Die Ringvorlesung gliedert sich wie folgt:

- |           |   |
|-----------|---|
| 05.11.03  | Zum Gegenstand der Literaturwissenschaft<br>(Nikolaus Henkel, Jörg Schönert)  |
| 19.11.03  | Probleme des medialen Ortes von Texten sowie der Edition und Textkritik<br>(Hartmut Freytag, Günter Dammann)  |
| 03.12.03  | Probleme historischer Texttheorien: Rhetorik und Poetik<br>(Wiebke Freytag, Sandra Pott)  |
| 17.12.03  | Probleme der literarischen Gattungen und ihrer Systeme<br>(N.N., N.N.)  |
| 07.01.04. | Probleme der Textbeschreibung und Interpretation<br>(N.N., Hans-Harald Müller)  |
| 21.01.04  | Fragestellungen und methodische Ansätze der literaturwissenschaftlichen Textbetrachtung<br>(Wiebke Freytag, Jörg Schönert)  |
| 04.02.04  | Wissenschaftsgeschichte der Germanistik und aktuelle Konzeptionen von germanistischer Mediaevistik und Literaturwissenschaft<br>(Hartmut Freytag, Hans-Harald Müller) |

07.235 **Hartmut Freytag**

**Deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts**

1st. Do 14-15 Phil 732

Beginn: 23.10.2003

Die Lehrveranstaltung setzt meine - im Sommersemester 2003 durch eine Vorlesung über Totentänze unterbrochene - chronologisch orientierte Reihe von Vorlesungen zur deutschen Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit fort. Im Anschluß an Vorlesungen zur althochdeutschen und frühmittelhochdeutschen Literatur im Sommersemester 2002 und im Wintersemester 2002/ 2003 soll jetzt die Literatur von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis etwa 1180 behandelt werden, d.h. neben den jüngsten Beispielen geistlicher Dichtung (noch) der frühmittelhochdeutschen Zeit (u.a. dem St. Trudperter Hohen Lied und Legenden)

Geschichtswerke (neben dem Annolied die Kaiserchronik und das Rolandslied), die vorhöfische Epik und die sog. Spielmannsdichtungen.

Im Verlauf der Vorlesung werden raffend überblicksartig erzählende Partien mitunter ergänzt um die intensiv kommentierende Interpretation ausgewählter Passagen auf der Grundlage vor allem mittelalterlicher Hermeneutik und Literaturästhetik.

Die Vorlesung wird voraussichtlich im Sommersemester 2004 mit dem ‚Gregorius‘ Hartmanns von Aue fortgeführt.

07.236 **Nikolaus Henkel**

**Der Roman des Mittelalters II: Die höfischen Romane des 12. und 13. Jahrhunderts**

2st. Mi 10-12 Phil F

Beginn: 22.10.2003

Das 12. Jahrhundert ist die Zeit der größten literaturgeschichtlichen Innovationen im europäischen Mittelalter. Nahezu alle Gattungen der Folgezeit werden in diesem Jahrhundert entwickelt. Dazu gehört auch die Gattung des Romans. - Am Anfang der Gattungsgeschichte stehen französische Romane, die von Kennern der als vorbildlich erachteten französischen Kultur ins Deutsche übertragen werden. Neben den Geschichten nach Sujets der Antike (Alexander d. Gr., Trojanischer Krieg, Aeneas) sind es vor allem Dichtungen zu Gestalten aus dem Kreis des Königs Artus und seiner Tafelrunde sowie zur ritterlichen Suche nach dem geheimnisvollen Gral. – Angeknüpft wird an die Vorlesung des SS 2003, in der die Tristan-Dichtungen des Hochmittelalters vorgestellt und analysiert wurden.

Einführende Literatur: KURT RUH: Höfische Epik I/II. Berlin 1977/1980 [hervorragende ältere Gesamtdarstellung, die auch die französischen Vorlagen der deutschen Romane berücksichtigt]; VOLKER MERTENS: Der deutsche Artusroman. Stuttgart 1998 (reclam UB 17609); Ders., Der Gral. Mythos und Literatur. Stuttgart 2003 (reclam UB 18261).

## **Seminare Ia**

07.239 **Hartmut Freytag**

**Einführung in das Studium der älteren deutschen Literatur**

4st. Fr. 13.15-14.45 Phil 1304,

AG 15.00-16.30 Phil 1304, 1013 und 328

Beginn: 31.10.2003

Gegenstand des Seminars ist mit dem ‚Armen Heinrich‘ (AH) die an Umfang kleinste epische Dichtung Hartmanns von Aue, des frühesten Epikers der mittelhochdeutschen ‚Klassik‘ um 1200. Da der AH leicht zugänglich und Hartmanns Sprache wenig kompliziert ist und weil der Inhalt der

etwa 1500 Kurzverse bei der klaren Komposition schnell überschaubar und der Forschungsstand ausgewogen zu sein scheint, bildet der Text eine sehr geeignete Grundlage für die Einführung in das Studium der Älteren deutschen Literatur.

Im Verlauf einer intensiven erklärenden, kommentierenden und interpretierenden Lektüre des AH sollen die Seminarteilnehmer mit Fragestellungen und Inhalten wissenschaftlicher Literaturbetrachtung vertraut werden. Diese sind u. a. Quellenabhängigkeit und Weiterwirkung eines Textes, also die Erfassung literarischer Tradition und die Bewertung ihrer Rezeption, Vergleich der Thematik des AH mit außerliterarischen, vor allem sozialgeschichtlichen und theologischen Sachverhalten; Fragen der Gattungspoetik angesichts der Schwierigkeit, den AH einer bestimmten literarischen Gattung zuzuordnen; Probleme des Erzählens, d. h. die Frage nach dem zwischen Autor, Erzählstoff und Publikum vermittelnden Medium; die Erarbeitung rhetorischer Figuren und ihrer Funktionen im jeweiligen Kontext. Diese im Hinblick auf den Textbefund zu erörternden und nicht zuletzt auch nach dem Interesse der Teilnehmer zu gewichtenden, vielleicht auch zu ergänzenden Gebiete werden im Plenum erarbeitet und in den Gruppen nachbereitet und vertieft. Zugleich mit der skizzierten literaturwissenschaftlichen Behandlung des AH, die mit den besonderen Bedingungen für die noch junge höfische Literatur in deutscher Sprache vertraut machen soll, gilt es, unmittelbar am Text die Fähigkeit zu erwerben, einen einfacheren mittelhochdeutschen Text in Kenntnis vorhandener Hilfsmittel zu übersetzen und angemessen zu kommentieren und zu interpretieren.

Modalitäten des Scheinerwerbs für das Seminar Ia (Abschlussklausur in der letzten Sitzung am 6.2.2004) und seine Fortsetzung als Seminar Ib im SS 2004 (Hausarbeit sowie gegebenenfalls Referat) werden zu Beginn des Semesters besprochen.

Literatur: Hartmann von Aue, Der arme Heinrich, hrsg. von Hermann Paul/ Ludwig Wolff/ Gesa Bonath/ Kurt Gärtner, Tübingen 2001. 17. Auflage (Altdeutsche Textbibliothek 3).

#### 07.240 Heimo Reinitzer

##### **Einführung in das Studium der älteren deutschen Literatur**

3st. Mo 9-12 Phil 271

Beginn: 27.10.2003

Eingeführt werden soll in den Gegenstandsbereich der germanistischen Mediävistik, in Teilbereiche der Literatur- und Kulturwissenschaft (z.B. Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Sprachentwicklung, Schule, Kloster, Artes liberales, Welt- und Zeitvorstellungen, Textüberlieferung, Hermeneutik).

Die genaue thematische Festlegung erfolgt in den ersten beiden Plenumssitzungen und hängt auch von den Interessen der TeilnehmerInnen und von der Teilnehmerzahl **ab**.

Leistungskontrolle: Mündliches und schriftliches Referat.

Literatur:

Hilkert Weddige, Einführung in die germanistische Mediävistik, München 1987 u.ö.

#### 07.241 Detlef Roth

##### **Einführung in das Studium der älteren deutschen Literatur**

4st. Di 14-16, AG 16-18 Phil 732 und Phil 328

Beginn: 28.10.2003

##### **Der Stricker: Verserzählungen**

Der Stricker, dessen Schaffenszeit in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts fällt, gehört zu den vielseitigsten Dichtern des deutschen Mittelalters. Neben Heldenepos, Artusroman und

„Schwankroman“ sind es vor allem die kleineren Dichtungen, Mären, Fabeln, Tierbispel, geistliche Reden usw., die das Strickersche Œuvre auszeichnen. Gerade die gattungsschöpferische weltliche Kleinepik, die Mären, denen wir uns widmen wollen, gehört zu den markantesten Leistungen des Strickers. Unser Ziel bei der Lektüre der Strickerschen Verserzählungen wird sein, die mittelhochdeutsche Sprache lesen, verstehen und übersetzen zu lernen, uns anhand der Gattungsproblematik in literaturtheoretische Fragen einzuarbeiten und uns durch die meist „lebensnahen“ Schilderungen menschlicher Konfliktsituationen in die ebenso vertraute wie fremde Welt mittelalterlicher Mentalitäten entführen zu lassen (und uns kritisch mit ihr auseinanderzusetzen). Die Modalitäten zum Erwerb des Seminarscheins (Referate, 4-stdg. Klausur) werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Literatur: Der Stricker, Verserzählungen I, hg. v. Hanns Fischer, 4. rev. Aufl. besorgt von Johannes Janota, Tübingen 1979 (ATB 53).

Hilfsmittel: Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 38. Aufl. Stuttgart 1992 (oder eine andere Auflage).

## Seminare Ib

07.244 **Hartmut Freytag**

**Untersuchungen zu lyrischen und epischen Texten des Mittelalters**

2st. Do 12-14 Phil 1304

Beginn: 23.10.2003

Das Seminar versteht sich hauptsächlich als Fortsetzung des Seminars Ia aus dem SS 2003. Außerdem steht es Interessenten offen, die ein anderes Seminar Ia des Teilfachs 'Ältere deutsche Literatur' in Hamburg oder eine vergleichbare Lehrveranstaltung an einer anderen Universität besucht haben.

Im Seminar Ib sollen mittelhochdeutsche Texte interpretiert und sich hieraus ergebende literaturwissenschaftliche Fragen erörtert werden. Bisher haben wir im vorausgehenden Seminar Ia besprochen, daß wir dann einige Textbeispiele für literarische Gattungen und Typen lesen und interpretieren wollen — hierzu gehören Tagelied, Heldenlied und Heldenepos, Artusepos und Sachliteratur; wenn Zeit und Interesse ausreichen, wollen wir in einer der letzten beiden Sitzungen das eine oder andere Beispiel für Text-Bild-Kombinationen der Emblemik und der Flugblattliteratur aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf der Grundlage auch mittelalterlicher Denkstrukturen kommentieren. Von Fall zu Fall soll die interpretierende Lektüre der Textbeispiele durch exemplarische literaturhistorische und literaturwissenschaftliche Untersuchungen bereichert werden.

Modalitäten des Scheinerwerbs haben wir im Seminar Ia besprochen: Voraussetzung für einen Schein ist eine hinreichend gelungene Hausarbeit. Themen hierfür ergeben sich aus dem Seminarverlauf; die Produkte wollen wir, wenn es denn lohnt, im Plenum behandeln.

07.245 **Wiebke Freytag**

**Hartmanns von Aue ‚Erec‘**

2st. Do 9.30-11.00 Phil 259

Beginn: 23.10.2003

Für dies Seminar des Grundstudiums ist mit Hartmanns von Aue 'Erec' ein klassischer mhd. Text vorgesehen, der gut erforscht ist. Er entstand gegen 1180 als kunstvolle Bearbeitung des afrz. Versromans 'Erec et Enide' von Chrestien de Troyes und machte als erster deutscher Artusroman



diese literarische Gattung mit ihrem weit über das Mittelalter hinaus beliebten, bis heute bearbeiteten Stoff unter deutschen Autoren bekannt.

Im Seminar sollen die bereits erforschten literaturwissenschaftlichen Probleme des Artusromans am Beispiel von Hartmanns 'Erec' erarbeitet und auch neue Probleme konturiert werden. Neben Fragen des Gattungsbegriffes, der Struktur und Poetik werden Fragen der diskursiven Verflechtung des 'Erec' mit den damaligen Wissensgebieten der Anthropologie und Ethik sowie des Rechts behandelt sowie weitere intertextuell und im Hinblick auf Geschlechter- und Rollenbilder der Zeit zu interpretierende Textmerkmale. Auch Fragen der Überlieferung, des Mediums und der Textedition sind dabei einzubeziehen. Einen Schwerpunkt der Seminare Diskussion werden darüber hinaus Fragen der Adaptation courtoise und damit das Verhältnis des mhd. 'Erec' zu seiner altfranzösischen Vorlage bilden, die übrigens in einer afrz. Edition mit nhd. Übersetzung vorliegt.

Da die literaturwissenschaftliche Erörterung stets sowohl von vorhandener Forschung als auch von Gesichtspunkten heutiger und historischer Texttheorie und auch vom überlieferten und edierten Text des 'Erec' ausgeht, wird im Plenum genügend Gelegenheit sein, früher im Grundstudium erworbene Kenntnisse sowie die selbständige Lektürefähigkeit eines mhd. Texts aufzufrischen.

Als Leistungsnachweis sollte eine schriftliche Hausarbeit/Seminararbeit zu einem gestellten und im Plenum diskutierten Thema des 'Erec' angefertigt werden, womit dann auch - als Vorübung für eine Examensarbeit - die dafür nötigen Arbeitsschritte geübt werden.

#### **Literaturhinweis:**

Hartmann von Aue, Erec, hg. von Albert Leitzmann und jetzt von Christoph Cormeau, in beliebiger Auflage.

(Der Text ist ebenso wie eine Grammatik des Mittelhochdeutschen und ein Wörterbuch zu Beginn des Semesters bei der Bibliothekarin des Instituts für Germanistik I für das Semester entleihbar). Zur Einführung: Artikel 'Hartmann von Aue' im: Verfasserlexikon, hg. von K. Ruh.

#### **07.246 Heimo Reinitzer**

##### **Nibelungenlied**

2st. Mo 15-17 Phil 271

Beginn: 20.10.2003

Das Seminar führt ins Mittelhochdeutsche ein und soll erste Anleitung sein zum selbständigen Übersetzen eines mittelhochdeutschen Textes (Grammatik, Wörterbuchgebrauch).

Als Textgrundlage dient das Nibelungenlied (Semesterausleihe möglich).

Für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist die erfolgreiche Teilnahme an der Klausur (schriftlich, unter Aufsicht) erforderlich.

## **Seminare II**

#### **07.250 Hartmut Freytag**

##### **Über (allegorische) Bedeutungen von Buchstaben, Zahlen und Farben im Mittelalter**

2st. Fr 11.30-13.00 Phil 1304

Beginn: 24.10.2003

Gegenstand des Seminars sind ausgewählte, vor allem mittelalterliche Texte, deren Komposition offenbar das hermeneutisch-ästhetische System allegorischer Bedeutungen von Farben, Zahlen und (mitunter auch) Buchstaben voraussetzt.

Im Seminar sollen Prinzipien der Theorie mittelalterlicher Hermeneutik erarbeitet und für die Interpretation verschiedener Texte kritisch genutzt werden. In der Hoffnung, daß im Verlauf des Semesters weitere Dichtungen und möglicherweise auch Bild- und Tonkompositionen bei der gemeinsamen Arbeit zur Sprache kommen, kann ich mir denken, daß wir uns mit Passagen aus der Evangelienharmonie Otfrieds von Weißenburg, Ezzos Gesang, der Summa Theologiae, der Dichtung ‚Vom himmlischen Jerusalem‘, dem Annolied, ‚Paternoster‘-Bearbeitungen, ferner Epen aus der Zeit um 1200, wie z.B. Hartmanns von Aue ‚Gregorius‘, Wolframs von Eschenbach ‚Parzival‘ und ‚Willehalm‘ sowie auch Gottfrieds von Straßburg ‚Tristan‘, auseinandersetzen und in einem Ausblick auch neuere Literatur, wie z.B. das Märchen ‚Vom Fischer und seiner Frau‘ bedenken.

Darüber hinaus werden neuere Handbücher und Abhandlungen zum Gegenstand des Seminars benutzt und gemustert.

Texte werden von Mal zu Mal genannt und oft in Kopie zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Heinz Meyer und Rudolf Suntrup: Lexikon der mittelalterlichen Zahlenbedeutungen, München 1987.

Christel Meier und Rudolf Suntrup: Zum Lexikon der Farbenbedeutungen im Mittelalter. Einführung zu Gegenstand und Methoden sowie Probeartikel aus dem Farbenbereich ‚Rot‘. In: Frühmittelalterliche Studien 21 (1987) 390-478.

Klaus Schreiner, Litterae mysticae. Symbolik und Pragmatik heiliger Buchstaben, Texte und Bücher in Kirche und Gesellschaft des Mittelalters. In: Pragmatische Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur, hg. von Christel Meier, Rudolf Suntrup u.a., München 2002, S. 277-337.

#### 07.251 **Wiebke Freytag**

##### **Wolframs von Eschenbach ‚Parzival‘**

3st. Mi 14.00-16.30 Phil 271

Beginn: 22.10.2003

Als seinen ersten höfischen Versroman schrieb Wolfram von Eschenbach bis gegen 1215 den <Parzival>, und zwar nur zum Teil nach dem altfranzösischen <Perceval> des Chrétien de Troyes. Wolfram, der die Quellen seines Schaffens mystifizierte, entwarf den Artusroman zugleich als Gralroman, d.h. mit vom Höfischen ins Religiöse ausgreifenden Problemstellungen. Um sie zu exemplifizieren, erfand er die Geschichte von Parzivals Eltern und skizzierte Geschichten weiterer Verwandter. Er gab seinem Helden ein gattungstypisches Pendant, den Freund Gawan mit dessen eigener Geschichte, die Wolfram mit Analogien zur Hauptgeschichte erzählt hat. Diese und weitere Handlungen erhalten bis zu einem gewissen Grad motivische und thematische Kohärenz durch die Korrespondenzen des Werks. Sie sind damals poetologisch gefordertes Strukturmerkmal des höfischen Romans, so auch der sog. doppelte Kursus: Der ersten Handlungsfolge des Helden, die im Erwerb der Landesherrn durch Minne zu Condwiramurs gipfelt, folgt nach einer Krise, die am Grals- wie am Artushof offenbar wird, der zweite konsolidierende Handlungsabschnitt, ein ausgedehnter Aventure-Ausritt mit religiöser Umkehr und Neuorientierung. Das gute Ende bilden die Versöhnung mit dem Artushof und Parzivals Erwählung zum Gralkönig mit Condwiramurs und den beiden Söhnen Loherangrin und Kardeiz an seiner Seite. Wolfram hat den poetischen Entwurf gemäß theologischem Geschichtsdenken der Zeit heilsgeschichtlich eingebunden.

Der wohl aus dem heutigen Wolframs-Eschenbach (bei Ansbach) stammende Dichter äußert sich oft zur Poetik seines Werks, durch die er heftig in Konflikt steht mit Autoren seiner Zeit.

Während in der Handlungserzählung des <Parzival> literarisch mythische Elemente der Aventure ins Auge fallen, Magie und andere, auch stilistische Unklarheiten ihren Raum haben, sind Implikate ethischer Wahrheit, die der Dichter vermittelt, deutlich zu erkennen. Nach den Aussagen des Werk-Prologs sind *mannes manheit* und *wîplîches wîbes reht* seine Themen, also das damalige Verständnis der Geschlechter, sowie *zwîvel* und die *triuwe*, ein gerade im <Parzival> komplexer Wertbegriff der Zeit. Der um Standesethik bemühte Dichter verarbeitet juristisches, theologisches, naturkundliches und medizinisches Wissen sowie weiteres. Außer diesem vor allem lateinischen Textbereich nimmt Wolfram oft Bezug auf höfische Literatur seiner Zeit. Sein Interesse oder das seiner wechselnden Gönner scheint dem damaligen Typus des religiös motivierten Ordensritters zu gelten, wie er nach Mitte des 12. Jahrhunderts von den Templern vorgelebt und von dem Zisterzienserabt Bernhard von Clairvaux gefordert wurde. - Der <Parzival> war und ist ein sehr bekannter Text, wie seine Überlieferungs- und bis heute andauernde Rezeptionsgeschichte zeigen.

Innerhalb dieser Aspekte des Werkes bieten sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars eine Reihe von Themen zur Bearbeitung an; jedes sollte im Plenum diskutiert und nach Schluß des Semesters in Form einer Hausarbeit untersucht und vorgelegt werden.

#### **Literatur:**

Über Editionen und Forschungsstand zum <Parzival> informiert das Verfasserlexikon unter 'Wolfram von Eschenbach'. Texte, Wörterbücher und Grammatiken können für das Semester bei der Bibliothekarin des Instituts für Germanistik I entliehen werden.

#### **07.252 Nikolaus Henkel**

##### **Gotfrieds von Straßburg ‚Tristan‘**

3st. Di 10-13 Phil 259

Beginn: 21.10.2003

Zu den Leistungen von weltliterarischem Rang, die das Hochmittelalter hervorgebracht hat, gehört neben dem ‚Nibelungenlied‘ und dem ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach auch der ‚Tristan‘ Gotfrieds von Straßburg. Der um 1210 entstandene Roman, nach französischer Vorlage bearbeitet, erzählt die ehebrecherische Liebe der Königin Isolde zu Tristan, dem Neffen ihres Gemahls Marke. Thema ist die Grenzenlosigkeit der unbedingten Liebe gegenüber den Normen und Schranken, die die Gesellschaft dem Individuum auferlegt. – Vor dem Hintergrund der literarhistorischen und gesellschaftlichen Situation soll die spezifische Leistung Gotfrieds herausgearbeitet werden, zu der die Utopie des Entwurfs, die Struktur des Romans und die ästhetische Formensprache des Textes gehören.

Einführung: CHRISTOPH HUBER: Gottfried von Straßburg, Tristan. 2., verb. Auflage Berlin 2002.

Text: Gottfried von Straßburg ‚Tristan‘. Mhd.-nhd., übers. und komm. von RÜDIGER KROHN, (Bd. 1+2: Text; Bd. 3: Kommentar). Stuttgart: Reclam (sämtliche Auflagen).

#### **07.253 Heimo Reinitzer**

##### **Text und Bild: Illustrierte Flugblätter der Reformationszeit**

3st. Di 14-17 Phil 1304

Beginn: 21.10.2003

Der Buchdruck des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts schafft die technischen Möglichkeiten für ein Medium, das durch die Reformation erst eigentlich entsteht: Das illustrierte Flugblatt als Mittel der Verbreitung von Nachrichten, Thesen, propagandistischen Pamphleten, Werbetexten.

Das Seminar führt in die Gattung ein, sucht an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Text und Bild zu erfassen und die jeweilige Einordnung in religiöse und politische Zusammenhänge vorzunehmen, um die Funktion der publizierten Blätter möglichst genau zu bestimmen.

Leistungsnachweis nur durch Abfassung einer schriftlichen Arbeit möglich.

Literaturhinweis: Wolfgang Harms, Die illustrierten Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts, 1980ff.

## Forschungskolloquium

07.255 **Nikolaus Henkel**

**Bibellektüre für Literaturwissenschaftler (I)**

1st. Mi 13-14 Phil 1013

Beginn: 22.10.2003

Eine Frau will ihren betrunkenen Mann aus dem Wirtshaus heimholen. Er: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“ - Wer den literarischen Hintergrund dieses bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts noch verständlichen Witzes nicht kennt, ist zu diesem Kolloquium eingeladen. – Wer Literaturwissenschaft studiert, braucht die fundierte Kenntnis elementarer Wissensbestände des Kulturellen Gedächtnisses (Assmann), um seiner späteren Aufgabe in der Gesellschaft professionell gerecht zu werden. Zentraler Bezugspunkt der abendländischen Kultur, der Malerei, der Bildenden Kunst wie auch der Literatur, ist die Bibel, eine Sammlung von Texten unterschiedlicher historischer Herkunft, literarischer Formensprache und Gattungszugehörigkeit. Nicht nur für die Literatur der Vormoderne, sondern ebenso der Moderne (Th. Mann, B. Brecht) und Gegenwart (Chr. Wolf, G. Grass) sind die Texte der Bibel ein stets präsenter Intertext. - Das Kolloquium soll vertraut machen mit den Gattungen, den Entstehungs- und Wirkungszusammenhängen der einzelnen Bücher der Bibel und ihrer Formen- und Bildersprache. Ausgewählte Beispiele aus der deutschen Literatur sollen die Bedeutung der Bibel für die Interpretation der Texte aufzeigen. Bei genügendem Interesse wird das Kolloquium im kommenden Semester fortgeführt.

Textgrundlage: Eine deutsche Bibelübersetzung, möglichst mit den sog. Apokryphen. Empfohlen wird die Lutherübersetzung als die innerhalb der deutschen Literatur wirkungsmächtigste.

## Oberseminar

07.256 **Heimo Reinitzer**

**Heilige Gräber in Deutschland: Denkmäler und Texte**

2st. Di 9-11 Phil 1414

Das Jerusalem-Seminar des Sommersemesters wird fortgesetzt.

## Teilfach Niederdeutsche Sprache und Literatur

### Seminare Ib

07.265 **Andreas Bieberstedt**

Beginn: 22.10.2003

#### **Regionale Fachsprachen in Norddeutschland**

2st. Mi 14-16 Phil 1304

In der modernen arbeitsteilig organisierten Gesellschaft fungieren Fachsprachen als unverzichtbares Mittel zur erfolgreichen Kommunikation innerhalb berufsbezogener Tätigkeitsfelder. Ihrer kommunikativen Funktion entsprechend zeichnen sie sich durch sprachliche Charakteristika aus, die grammatische Besonderheiten ebenso umfassen wie Eigenheiten im Textaufbau. Kennzeichen von Fachsprachen sind u.a. ein terminologisch normierter Wortschatz, der Einsatz von Fremd- und Kunstwörtern, die Präferenz bestimmter Wortbildungsmuster, die Entwicklung einer eigenen Fachmetaphorik sowie eine spezifische syntaktische Strukturiertheit (Stichwort: Nominalstil).

Die moderne Linguistik nähert sich der Fachsprachenthematik unter verschiedensten Gesichtspunkten. Aus sprachhistorischer Sicht stellen sich Fachsprachen als Produkt und gleichzeitig Abbild zunehmender wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Differenzierung dar. Die Varietätenlinguistik untersucht das Verhältnis der einzelnen Fachsprachen zur Gemeinsprache sowie zu anderen sprachlichen Varietäten. In der Dialektologie interessiert primär die Eingebundenheit von Fachsprachen in regionale Kontexte, d.h. die Wechselbeziehung von fachsprachlicher und mundartlicher Kommunikation.

Schwerpunkt des Seminars bildet der letztgenannte Aspekt, das Problem der Regionalität von Fachsprachen. Konkret in den Blick genommen wird hierzu der norddeutsche Sprachraum. Wir beginnen mit einer Einführung in die Fachsprachenlinguistik, die mit den Grundlagen, Arbeitsbereichen und Methoden dieser linguistischen Teildisziplin vertraut machen soll. Vorgestellt und diskutiert werden u.a. die verschiedenen Modelle zur Klassifizierung fachsprachlicher Varietäten sowie die wesentlichen System- und Verwendungseigenschaften von Fachsprachen. Im Anschluß beschäftigen wir uns mit ausgewählten Arbeiten zu berufsbezogenen Sprachvarietäten in Norddeutschland, etwa zur Sprache der niederdeutschen Fischer, Schiffer, Windmüller und Reepschläger. Im Mittelpunkt steht hierbei die Frage nach der regionalen Ausprägung fachsprachlicher Varietäten sowie der wechselseitigen Beeinflussung von Regional- und Fachsprache.

Erwartet werden neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Übernahme eines Referats und dessen Verschriftlichung.

#### **Literatur:**

Baumann, K.-O. 1992: Integrative Fachtextlinguistik. Tübingen. (Forum für Fachsprachenforschung; 18)

Eichhoff, J. 1968: Die Sprache des niederdeutschen Reepschlägerhandwerks. Köln / Graz. (Niederdeutsche Studien; 16)

Fluck, Hans-Rüdiger 1996: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. 5., überarb. u. erw. Aufl., Tübingen. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 483)

Goltz, Reinhard 1984: Die Sprache der Finkenwerder Fischer. Die Finkenwerder Hochseefischerei. Studien zur Entwicklung eines Fachwortschatzes. Hg. v. Altonaer Museum in Hamburg, Herford.

Hoffmann, L. / Kalverkämper, H. / Wiegand, H. E. (Hgg.) 1998 / 99: Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. 2 Teilbde. Bd. 1: 1998. Bd. 2: 1999. Berlin u.a. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 14.1/2)

Möhn, Dieter (Hg.) 1986: Die Fachsprache der Windmüller und Windmühlenbauer. Ein Bestandteil ostfriesischer Regionalkultur. Aurich. (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands; 62)

Möhn, Dieter / Pelka, Roland 1984: Fachsprachen: eine Einführung. Tübingen. (Germanistische Arbeitshefte; 30)

Roelcke, Thorsten 1999: Fachsprachen. Berlin. (Grundlagen der Germanistik; 37)

07.266 **Andreas Bieberstedt**

Beginn: 22.10.2003

**Die spätmittelalterliche Stadt im Spiegel ihrer Textsorten: Lübeck als Beispiel**

2st. Mi 16-18 Phil 1304

Das Erstarren der Städte und die zunehmende soziale Differenzierung ihrer Einwohnerschaft stellen im Spätmittelalter erhöhte Anforderungen an die politische und wirtschaftliche Organisation städtischen Lebens. Zur Gewährleistung eines funktionierenden Wirtschafts-, Verwaltungs- und Sozialsystems bedarf es kommunikativer Prozesse, in denen die verschiedenen städtischen Großbereiche als primäre Textproduzenten und –rezipienten auftreten: der Stadtrat als oberste politische Instanz, die Handelskompanien der Fernhändler, Zünfte, Gilden, geistliche Bruderschaften und kirchliche Korporationen. Das daraus resultierende Textaufkommen umfaßt u.a. Stadtbücher verschiedenen Inhalts (städtische Verfassung, Finanzen, Grundstücks- und Erbangelegenheiten, Rechtsurteile etc.), Statuten, Burspraken, Zunftordnungen sowie Urkunden und Verträge. Hinzu kommen individuelle Aufzeichnungen in Form von Tagebüchern sowie von Geschäfts- und Privatkorrespondenz. Eine eher repräsentative Funktion erfüllen Chroniken, mit denen die Städte häufig ihre historische Legitimation unter Beweis zu stellen suchen.

Im Seminar wollen wir das Textsortenspektrum der spätmittelalterlichen Stadt anhand eines konkreten Beispiels analysieren. Als Paradigma hierfür soll Lübeck dienen, das "Haupt der Hanse" und zugleich eine der wirtschaftlich, politisch und kulturell einflußreichsten deutschen Städte ihrer Zeit. Gelesen werden ausgewählte Texte, die das zeitgenössische Textaufkommen exemplarisch spiegeln und gleichzeitig einen Blick auf die städtische Lebenswirklichkeit im späten Mittelalter erlauben. Geplant sind ferner zwei Exkursionen in die Stadtbibliothek sowie in das Stadtarchiv Lübeck, wo den Seminarteilnehmern die Möglichkeit geboten wird, mit Lübecker Originaltexten des 14. und 15. Jahrhunderts zu arbeiten. Gesamtziel des Seminars ist es, ein Modell für die kommunikative Struktur der spätmittelalterlichen Stadt zu erarbeiten.

Erwartet werden neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Bereitschaft zum Lesen mittelniederdeutscher Texte sowie die Übernahme eines Referats und dessen Verschriftlichung. Eine kurze Einführung in das Mittelniederdeutsche kann bei Bedarf zu Beginn des Semesters gegeben werden.

**Literatur:**

Bracker, J. (Hg.) 1998: Die Hanse – Lebenswirklichkeit und Mythos. Textband zur Hamburger Hanse-Ausstellung von 1989. 2., verb. Auflage, Lübeck.

Graßmann, Antjekathrin (Hg.) 1997: Lübeckische Geschichte. 3., verb. u. erg. Aufl., Lübeck.

Isenmann, Eberhard 1988: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft. Stuttgart. (UTB für Wissenschaft. Große Reihe)

Meier, Jürgen / Möhn, Dieter 1998: Die Textsorten des Mittelniederdeutschen. In: Besch, Werner / Betten, Anne / Reichmann, Oskar / Sonderegger, Stefan (Hgg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2. Teilbd. 2., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin / New York, S. 1470-1477. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 2.2)

Steger, Hugo 1984: Sprachgeschichte als Geschichte der Textsorten, Texttypen und ihrer kommunikativen Bezugsbereiche. In: Besch, Werner / Reichmann, Oskar / Sonderegger, Stefan (Hgg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 1. Teilbd. Berlin / New York, S. 186-204. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 2.1) [Neuauf. 1998, S. 284-300]

## **f) STUDIENVORBEREITENDE SPRACHLEHRVERANSTALTUNGEN**

Deutsch als Fremdsprache

Studienberatung für ausländische Studierende vor Aufnahme des Fachstudiums im Akademischen Auslandsamt, Rothenbaumchaussee 36.

Weitere Beratung in den Sprechstunden der Lehrenden, Von-Melle-Park 6, Raum 1351 und 1353.

### **INTENSIVKURSE FÜR AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE**

Veranstaltungen für geschlossenen Teilnehmerkreis

#### **07.380 Juliane Kratzert**

##### **Freies und gebundenes Schreiben**

4st. Mo 8-12 Carlebachpl. 1 Rm. 4

Freies und gebundenes Schreiben bezieht sich einmal auf die Erstellung von Texten, die der Phantasie entspringen und frei gestaltet werden, zum anderen auf die Produktion von formal und inhaltlich gebundenen Texten, wie es das Arbeiten an einer Universität verlangt. Mit Hilfe kreativer Methoden wird der Schreibprozess in Gang gesetzt. Als Beispiel hierfür seien der suggestopädische Ansatz, das Clustering und die Visualisierungstechnik genannt. Freies Schreiben beinhaltet aber auch die Gestaltung eines Textes, angefangen von der Schrift bis hin zum Gesamtbild des Geschriebenen.

#### **07.381 Juliane Kratzert**

##### **Hamburger und deutsche Landeskunde in literarischen Texten**

4st. Di 8-12 Carlebachpl. 1 Rm. 4

In diesem Kurs geht es um die Weiterentwicklung der Lesekompetenz, die Erweiterung des Wortschatzes und die Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit. Zu diesem Zweck beschäftigen wir uns mit Texten Hamburger und anderer Schriftsteller. Zum besseren Verständnis sollen die jeweiligen Biographien von den Studierenden in Kurzreferaten vorgestellt werden. So weit möglich werden wir vor Ort literarische oder biographische Plätze aufsuchen. Eine Exkursion nach Wolfenbüttel ist ebenso geplant. Grundlage ist u.a. das Buch: Literarisches Hamburg (Vlg. Jena).

#### **07.382 Doris Krohn**

##### **Kreatives Schreiben und in Szene gesetzte Texte**

4st. Do 8-12 Carlebachpl 1 Rm.4

Auf der Grundlage von Monovokalität sollen ausgehend von monovokaler Wortfindung syntaxkonforme, inhaltlich gebundene Sätze formuliert werden, aus denen inszenierungsg geeignete Texte entstehen sollen. Aufführungsorientierte, szenische Versuche bilden den Abschluss jeder Sequenz (Hospitationen von an Dramapädagogik Interessierten erwünscht).

#### **07.383 N.N.**

##### **Konversation und Kurzvorträge**

4st. Mo 8-12 Phil 256/58



**07.384 Annelie Andert**  
**Übungen zur Textanalyse und –produktion**  
 4st. Di 8-12 Phil 271

Jede Sitzung dieses Semesters wird eine spezifische Textsorte zum Gegenstand haben, nämlich Brief, Lebenslauf / Bewerbung, literarischer Text, Beschreibung, (Reise- o.ä.) Bericht, Kommentar, Sachtext, Zeitungstext, wissenschaftlicher Text etc., aber auch zusammenhängende mündliche Äußerung wie etwa in einer Seminardiskussion. Diverse Beispiele für die jeweilige Textsorte sollen jeweils miteinander verglichen werden, wobei wir vom „Inhalt“ zur „Form“ schreiten. Inhaltliche Merkmale, Informationsgehalt, stilistische Charakteristika, ggf. situative Konnotationen und Aspekte der Rezeption werden wir herausarbeiten, ehe es dann an die Analyse grammatischer Strukturen und lexikalischer Komponenten geht.

Textproduktion wird es auf zweierlei Art geben: Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Teilnehmer die zuvor analysierte Textsorte selbst produzieren und ihre Texte sogleich (gegenseitig) korrigieren bzw. „begutachten“. Außerhalb des Kurses sollen von Woche zu Woche ausführliche Texte der geübten Art geschrieben werden.

**07.385 Annelie Andert**  
**Wortschatzarbeit: Wortfelder, Wortbildung und Idiomatik.**  
 4st. Do 8-12 Phil 1373

Diese Veranstaltung lebt von der Vielfalt der Lehr- und Lernformen: Ergänzend zur Lektüre von Texten und zum Arbeiten mit herkömmlichen Wortschatzübungen werden wir die mühsame Kopfarbeit des Wörtersammelns und –lernens zwecks höherer Einprägsamkeit mit verschiedenen „Handarbeiten“ verknüpfen.

Wortfelder werden wir durch Heranziehung von Katalogen, Broschüren, Zeitschriften, illustrierten Büchern u.v.m. sowie durch eigene gestalterische Kunst erarbeiten.

Die Wortbildung mit ihren Prinzipien der Derivation und Komposition lässt sich durch verschiedene (Wort-)Spiele auf aktive Art vergegenwärtigen.

Szenische Umsetzungen, Rollenspiele, Filmausschnitte sollen die Einübung der in diversen Lebensbereichen gebräuchlichen Idiomatik erleichtern.

Von zentraler Bedeutung für den Erfolg der Wortschatzarbeit ist, dass jede/r Studierende sich der für sie/ihn geeignetsten Lern-, Übungs- und Erinnerungsstrategien bewusst wird und sie regelmäßig praktiziert.

**07.386 Jacomijn Klever**  
**Grammatik mit Texten**  
 4st. Di 8-12 Phil 732

In dieser Veranstaltung werden Grammatikthemen der Oberstufe behandelt und geübt (Nominalisierungen, Partizipialkonstruktionen, Funktionsverbgefüge, Konjunktiv Irrealis, Konjunktiv der indirekten Rede u.ä.). Diese Strukturen werden nicht losgelöst vom Sprachgebrauch, sondern in ihrem Gebrauch in Texten gezeigt, damit ihre Funktion und ihr Nutzen für den Sprachbenutzer deutlich wird. Da die obengenannten Strukturen typisch für die Wissenschaftssprache sind, wird weitgehend auf Basis von wissenschaftlichen Texten gearbeitet werden. Nach einer Übungsphase werden die Teilnehmer/innen selber Texte verfassen, in denen die Anwendung der betreffenden Strukturen sinnvoll und passend ist.

**07.387 Hille Junk**  
**Experimentelles Verstehen**  
 4st. Do 8-12 Phil 732

In dieser Veranstaltung soll mit unterschiedlichen Einstiegsweisen in (vorzugsweise) literarische Texte experimentiert werden. Ziel dieser Einstiegsübungen ist es, den Lesern / Hörern Wege aufzuzeigen, auf denen sie sich Texte leichter „öffnen“ und damit so früh wie möglich über Bezüge, Entsprechungen und auch Kontraste zwischen dem Text und ihrem Leben (Vorwissen) suchen, um eine Beziehung zwischen sich und dem Text herzustellen.

**07.397 Doris Krohn**  
**Deutsche Länder- und Leutkunde anhand von Vorabendserien**  
 4st. Fr 8-12 Phil 732

Auf der Grundlage von jeweils drei Folgen sollen die Studierenden in Gruppen wiederkehrende gesellschaftliche Themen verschiedener Vorabendsserien zusammenstellen und das für sie Fremde herausarbeiten. Die Präsentationen im Plenum sollen durch Thesenpapiere gestützt und an exemplarisch ausgewählten TV-Ausschnitten orientiert sein.

**07.388 Sabine Großkopf**  
**DSH-Defizite: Lesen und Schreiben**  
 4st.Di 8.30-12.00 Carlebachpl.1 Rm.2

DSH (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber)

In den Jahren seit der Öffnung nach Osten hat die Zahl derjenigen Studierenden zugenommen, deren mündliches Deutsch für ein Fachstudium ausreichend ist, die aber im Schriftlichen große Defizite aufweisen. Darüber hinaus ist ihnen auch immer noch kritisches, eigenständiges Studienverhalten nicht so vertraut, als dass sie sich ohne Probleme in unseren Studienalltag einfädeln könnten. Schwierig ist für viele auch die Analyse und Interpretation von Grafiken, Schaubildern, Statistiken. Das genaue Verstehen von Prüfungsfragen und –aufgaben wird geübt werden. Auch der Umgang mit Zeitvorgaben muss trainiert werden.

**07.389 Sabine Großkopf**  
**Besichtigungen und Exkursionen**  
 4st. Do 8.30-12.00 Carlebachpl.1 Rm. 2

Je nach Studienfächern der TeilnehmerInnen sollen der Fachwortschatz und populärwissenschaftliche Darstellungen für die jeweils anderen im Vordergrund stehen. Allen gemeinsam ist das Verständnis und die Verständigung (Nachfragen, Diskutieren und Vertreten eigener Meinung) in der Begegnung mit Vertreter des Faches. Es soll dabei sowohl um theoretisch als auch um praktische Aspekte des Faches gehen. Die Aktivitäten außerhalb des Sprachkurses in den Fachbereichen und den jeweiligen Berufsfeldern werden vor- und nachbereitet. Zu den Besuchen werden begleitende Aufgaben gestellt. Von den Besichtigungen müssen Protokolle, Zusammenfassungen und/oder Kommentare mit Word angefertigt werden. Jede zweite Woche wird der Kurs im Computerpool stattfinden. Am Ende steht eine PowerPoint-Präsentation.

07.390 **Sabine Großkopf****Filme von und mit Ausländern**

4st. Fr 8.30-12.00 Carlebachpl.1 Rm. 2

Immer mehr deutsche und ausländische Regisseure drehen Filme über die Lebensbedingungen und das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern in der BRD. Nach allgemeinen Wahrnehmungsübungen werden Filme vorbereitet, gezeigt, analysiert und besprochen wie „Im Juli“ und „Solino“ von Fatih Akin. Schauspielrollen wie die von Miroslav Nemec als Kommissar Ivo Batic im Tatort oder von Mary Sarikakis (Liz Baffoe) in der Soap Lindenstraße gehören ebenfalls zum Programm. Georg Stefan Trollers Episoden-Dokumentarfilm „Unter Deutschen“ soll den anspruchsvollen Abschluss bilden.

Schwerdtfeger, Inge C. (1989): Sehen und Verstehen. Arbeiten mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.

Brandi, Marie-Luise (1996) Video im Deutschunterricht. Fernstudienangebot Deutsch als Fremdsprache.

07.391 **Annelie Andert****Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Fachorientierung (für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)**

4st. Mi 8-12 Phil 256/58

07.392 **Doris Krohn****Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Fachorientierung (für Studierende der Rechtswissenschaften)**

4st. Mi 8-12 Rm. 5 Johnsallee 68

07.393 **Sabine Großkopf****Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Fachorientierung (für Studierende der Naturwissenschaften)**

4st. Mi 8.30-12.00 Carlebachpl. 1 Rm. 2

07.394 **Jacomijn Klever****Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Fachorientierung (für Studierende der Erziehungswissenschaft und der Psychologie)**

4st. Mi 8-12 Phil 732

07.395 **Hille Junk****Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Fachorientierung (für Studierende der Sprachwissenschaften)**

4st. Mi 8-12 Rm. 2 Johnsallee 68

07.396 **Juliane Kratzert****Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Fachorientierung (für Studierende aus oben nicht genannten Fächern)**

4st. Mi 8-12 Carlebachpl. 1 Rm.4

Zur besseren Vorbereitung auf das Fachstudium der Studierenden der Intensivkurse Deutsch als Fremdsprache, die aus allen Fachbereichen der Universität kommen, und unter Berücksichtigung der bisherigen Kursstruktur werden sechs parallele Veranstaltungen angeboten:

- Wirtschaftswissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Erziehungswissenschaften und Psychologie
- Sprachwissenschaften
- Sozial-, Kultur- und diverse Wissenschaften

Die Schwerpunkte der Arbeit in diesen Veranstaltungen sind Wissenschaftslexik, Merkmale wissenschaftlicher Sprache, Lektüre von Fachtexten, Fachwortschatz, Kennenlernen der jeweiligen wissenschaftlichen Einrichtungen, Vorlesungsbesuche, individuelle Beratung, wissenschaftliche Arbeitstechniken.

Zu erbringende Leistungen: Verfassen einer Hausarbeit, Präsentation von Ergebnissen wissenschaftlicher Recherche.